

N i e d e r s c h r i f t

über die am **Montag, dem 28. März 2011**, um **18:30 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **1. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

Anwesend waren: Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel als Vorsitzende, die Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP) und LAbg. Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte wHR Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Mag. Josef Mayer (ÖVP) und Mag. Claudia Kreiner-Ebinger (SPÖ), die Gemeinderäte Walter Laciny (ÖVP), Angela Fleischhacker (ÖVP), Johannes Neuberger (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), wHR Dipl.-Ing. Richard Höbaus (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP), Andrea Zänglein (ÖVP), LAbg. Mag. Thomas Steiner (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Elmar Benedek (SPÖ), Dr. Richard Mikats (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ), Peter Hutap (SPÖ), Melitta Martinek (SPÖ), Géza Molnár (FPÖ), Günther Billes (FPÖ), Mag. Yasmin Dragschitz (Grüne), Dipl.-Ing. Andreas Krojer (Grüne) und Magistratsdirektor Senatsrat Dr. Walter Horvath zugleich als Schriftführer.

Entschuldigt waren: Dipl.-Ing. Erwin Tinhof (ÖVP), Petra Steindl (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP), Otto Kropf (SPÖ)

Die Vorsitzende begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit fest und bestellt die Gemeinderäte LAbg. Mag. Thomas Steiner und Gemeinderat Elmar Benedek zu Beglaubigern dieser Niederschrift.

Verhandlungsschrift vom 14.12.2010, Genehmigung

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Verhandlungsschrift vom 14.12.2010 unterfertigt und beglaubigt für die Mitglieder des Gemeinderates zur Einsicht aufgelegt wurde. Da hierüber keine Einwendungen erfolgten und auch keine Wortmeldungen vorliegen, trifft sie die Feststellung, dass die Verhandlungsschrift vom 14.12.2010 einstimmig genehmigt worden ist.

Es wurden **2 Anträge** von der **SPÖ** eingebracht, und zwar:

Zahl: 004-1/1/185-2011:

Räumungsklagen:

Der Gemeinderat möge beschließen, dass diese Sachlage dem Sozialausschuss zugeteilt wird.

Solche Sachen werden im Stadtsenat behandelt.

Zahl: 004-1/1/184-2011:

Für die geplante Veranstaltungshalle ist nach Ansicht der SPÖ eine Volksbefragung durchzuführen.

Der Gemeinderat möge beschließen, dass bezüglich der Errichtung einer Veranstaltungshalle eine Volksbefragung durchgeführt wird.

Der Antrag wird dem Bauausschuss zugewiesen.

Weiters gibt es **5 Anfragen** der **FPÖ** an die Bürgermeisterin, diese Anfragen werden schriftlich beantwortet.

1. Gemeinderatsausschüsse, Änderungen

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Gemeinderat Elmar Benedek das Wort. Dieser führt aus:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, meine Damen und Herren des Stadtsenats und des Gemeinderates!

Mit Ablauf des 28.02.2011 hat Gemeinderat Elmar Benedek seine Funktion als Klubobmann zurückgelegt und Gemeinderat Otto Kropf wurde einstimmig zum neuen Klubobmann gewählt. Bedingt dadurch und auch durch die Verlängerung der Karenzierung von Gemeinderätin Mag. Susanne Wallner-Osztovits kommt es mit 28.03.2011 seitens der SPÖ Eisenstadt in folgenden Gremien zu Umbesetzungen.“

In den Ausschüssen des Gemeinderats:

- **GR Mag. Dr. Richard Mikats** an Stelle von GR Otto Kropf in den **Prüfungsausschuss als Obmann**
- **GR Peter Hutap** an Stelle von GR Mag. Dr. Richard Mikats in den **Finanz- und Wirtschaftsausschuss als Obmann-Stellvertreter**

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

2. Vertretungen der Stadt in anderen Organisationen, Änderungen

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Gemeinderat Elmar Benedek das Wort. Dieser führt aus:

- **GR Mag. Dr. Richard Mikats** an Stelle von GR Elmar Benedek in den **Sanitätskreis Eisenstadt-Großhöflein als Delegierter**
- **StR Mag. Claudia Kreiner-Ebinger** an Stelle von GR DI Gerald Gebhardt in den **Vorstand des Tourismusverbandes Eisenstadt**

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

3. KBBG 2009, Bedarfserhebung und Entwicklungskonzept, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Gemeinderat Istvan Deli das Wort. Dieser erstattet folgenden

Bericht

Mit 01.01.2009 ist das neue Kinderbetreuungsgesetz in Kraft getreten.

Die Gemeinde hat dem Land Burgenland eine Bedarfserhebung gemäß § 5 Bgld. KBBG 2009 und für das Kindergartenjahr 2010/2011 ein Entwicklungskonzept vorzulegen; die Genehmigung des Gemeinderates ist notwendig.

Beilagen:

Formular A

Formular B

BESCHLUSSANTRAG

Das Entwicklungskonzept und die Bedarfserhebung gemäß den §§ 5 und 31 Bgld. KBBG 2009 für das Kindergartenjahr 2010/2011 wird vom Gemeinderat der Freistadt Eisenstadt in der vorliegenden Form genehmigt.

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herr Gemeinderat Andreas Krojer das Wort. Dieser führt aus:

„Sehr geehrter Gemeinderat, liebe Frau Bürgermeister!

Wurde in dieser Studie Wachstumssteigerungen durch den Gratiskindergarten sowie der Zuzug in Eisenstadt berücksichtigt? Ich habe beim Durchsehen der Unterlagen gesehen, dass nur die jährlichen Steigerungsraten konstant bleiben. Anlässlich des kürzlich begangenen internationalen 100. Frauentages, wurde öffentlich, dass in Österreich die Betreuungsrate von Kindern im Europäischen Vergleich relativ niedrig ist. Hat sich hier die Stadt Eisenstadt höhere Ziele gesetzt oder sind jetzt die derzeitig noch ausreichend vorhandenen Kapazitäten auszunutzen. Ist das das Ziel das sich die Gemeinde gesetzt hat?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Wir haben bei den über 3-jährigen eine Betreuungsrate von 99 %. Mit dem verpflichteten Kindergartenjahr für die 5-jährigen werden wir da sicherlich auch auf die 100 % kommen. Bei den unter 3-jährigen – wenn ich das jetzt richtig im Kopf habe – liegen wir bei 30 %. Wir schauen uns jährlich die Entwicklung an und erheben den Bedarf. Die Betreuung der Kinder ist uns hier sehr wichtig sowie die Möglichkeit der Frauen, dass sie ihr selbstbestimmtes Leben führen können.“

Gemeinderat Andreas Krojer:

„Und zur Fragen der Wachstumsraten?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Der Bevölkerungszuzug der letzten Jahre wurde mitbedacht und wir machen auch immer Bedarfserhebungen.“

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

4. Tinhof Thomas und Mitbesitzer, Baulandfreigabe von AW in BW, Rosental Ost, Parz. Nr. 618/1 und 614/2, KG. Eisenstadt, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Angela Fleischhacker das Wort. Diese erstattet folgenden

Bericht

Herr Tinhof Thomas und Mitbesitzer, Pfarrgasse 12, 7000 Eisenstadt haben am 06.12.2010 um Baulandfreigabe ihrer Grundstücke Nr. 618/1 und 614/2, KG. Eisenstadt, im Ried „Rosental Ost“, von AW (Aufschließungsgebiet Wohnen) in BW (Bauland Wohnen) angesucht.

Bei der vorgesehenen Bebauung handelt es sich um einen Lückenschluss zwischen bereits vorhandenen Bebauungen und ist als positiver Beitrag zu einer geordneten Siedlungsentwicklung zu sehen. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, die Grundstücke Nr. 618/1 und 614/2, KG. Eisenstadt, im Ried „Rosental Ost“, laut Teilungsplan DI Adolf Barasits, Enzersdorferstr. 20/27, 2345 Brunn am Gebirge, G.Z. 3575/08 vom 06.08.2008, von AW (Aufschließungsgebiet Wohnen) in (BW) Bauland Wohnen zu widmen.

Die Erschließung durch die Straße und der Anschluss an die Infrastruktur sind gewährleistet. Für die Bebauung gilt das Burgenländische Baugesetz.

Die privatrechtliche Vereinbarung über die Tragung der Erschließungskosten liegt vor.

Der Ausschuss für Planung, Bau und Umweltschutz stellt an den Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt nachfolgenden

BESCHLUSSANTRAG

V E R O R D N U N G

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt vom 28.03.2011, mit welcher festgestellt wird, dass im Aufschließungsgebiet die Erschließung durch Straßen und Versorgungsleitungen gesichert ist.

Auf Grund des Gesetzes vom 20. März 1969 über die Raumplanung im Burgenland (Burgenländisches Raumplanungsgesetz), LGBl. Nr. 18/1969 i.d.F. LGBl. Nr. 33/1971, LGBl.Nr. 5/1974, LGBl.Nr. 11/1980, LGBl.Nr. 20/1981, LGBl.Nr. 32/1987, LGBl.Nr. 61/1990, LGBl.Nr. 13/1992, LGBl.Nr. 12/1994, LGBl.Nr. 17/1997 (VfGH), LGBl. Nr. 64/2000, LGBl.Nr. 32/2001, LGBl.Nr. 40/2002, LGBl. Nr. 79/2002, LGBl.Nr. 47/2006, 23/2007 und LGBl.Nr. 1/2010 wird verordnet:

§ 1

Die Erschließung durch Straßen und die Versorgungsleitungen für die Grundstücke 618/1 und 614/2, KG. Eisenstadt, im Ried „Rosental Ost“, ist gesichert.

Die Abgrenzung des zum Bauland Wohnen (BW) freigegebenen Gebietes ist dem beiliegenden Plan, der ein integrierender Bestandteil der Verordnung ist, zu entnehmen.

§ 2

In dem in § 1 bezeichneten Aufschließungsgebiet sind Baubewilligungen sowie Bewilligungen von sonstigen sich auf das Gemeindegebiet auswirkenden Maßnahmen auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften zulässig.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem ersten Tag der Kundmachung in Kraft.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

5. Kanalbau, ABA Erweiterung BA 29, Vergabe, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Angela Fleischhacker das Wort. Diese erstattet folgenden

Bericht

1. Allgemeines

1.1 Grundlagen

Die Erd- und Baumeisterarbeiten für die Erweiterung der Ortskanalisation Eisenstadt in den Bereichen Kornblumenstraße, Verbindungsweg Eichthalstraße - Bründlfeldweg, Gemärfeld, Industriestraße und Gartenäcker wurden von der Bichler & Kolbe ZT-GmbH, Eisenstadt, namens und auftrags der Stadtgemeinde Freistadt Eisenstadt am 14. Jänner 2011 im Rahmen eines offenen Verfahrens zur Ausschreibung gebracht. Die Ausschreibung wurde unter Berücksichtigung des

Bundesvergabegesetzes und des Vergaberechtsschutzgesetzes des Landes Burgenland, jeweils in der geltenden Fassung, durchgeführt.

1.2 Auftraggeber und Förderungsnehmer

Stadtgemeinde Freistadt Eisenstadt
Hauptstraße 35
7000 Eisenstadt

1.3 Bauvorhaben

Bezeichnung: ABA Erweiterungen, BA 29

Umfang: Erd- und Baumeisterarbeiten samt Materiallieferung für die Erweiterung der Ortskanalisation in den nachstehenden Bereichen:

Kornblumenweg:

- Herstellung von Schmutzwasserkanälen DN 250, ca. 90 lfm
- Herstellung von Regenwasserkanälen DN 300, ca. 90 lfm
- zugehörige Kontrollschächte
- ca. 4 Stück SW – Hausanschlüsse
- ca. 4 Stück RW – Hausanschlüsse

Verbindungsweg Rudolf von Eichthalstraße – Bründfeldweg:

- Herstellung von Schmutzwasserkanälen DN 250, ca. 79 lfm
- Herstellung von Regenwasserkanälen DN 300, ca. 85 lfm
- zugehörige Kontrollschächte
- ca. 14 Stück SW – Hausanschlüsse
- ca. 14 Stück RW – Hausanschlüsse

Gemärkfeld:

- Herstellung von Schmutzwasserkanälen DN 250, ca. 729 lfm
- Herstellung von Regenwasserkanälen DN 300 bis DN 600, ca. 814 lfm
- Herstellung einer Regenwasserableitung DN 600, ca. 281 lfm
- zugehörige Kontrollschächte
- ca. 40 Stück SW – Hausanschlüsse
- ca. 40 Stück RW – Hausanschlüsse

Aufschließungsgebiet zw. St. Georgener Hauptstraße und Angergasse

Herstellung von Schmutzwasserkanälen DN 250, ca. 260 lfm

- Herstellung von Regenwasserkanälen DN 300, ca. 170 lfm
- zugehörige Kontrollschächte
- ca. 12 Stück SW – Hausanschlüsse
- ca. 12 Stück RW – Hausanschlüsse

Industriestraße

Umbau des bestehenden Speicherbauwerkes – Abstemmen des best. Gefällsbetons in der Kopfstation und der Endstation des Speicherbauwerkes. Adaptierung der Endstation zu einer Drosselkammer. Gerinneausbildung in der Kopfstation und der Drosselkammer. Errichtung einer Drosselleitung DN 600 mit Einmündung in den Eiprofilkanal Ei600/900 in der Industriestraße.

- Herstellung einer Entleerungsleitung DN 300 von der Drosselkammer zum Eiprofilkanal.
- Herstellung einer Umgehungsleitung unmittelbar vor Beginn der Kopfstation des Speicherbauwerkes mit Einmündung in den Eiprofilkanal.
- Ausbau von 4 bestehenden Schachtabdeckungen - Herstellung von 6 verschraubbaren Einstiegen in den best. Speicher.
- Herstellung von Regenwasserkanälen DN 300 bis DN500, ca. 450 lfm
- zugehörige Kontrollschächte
- ca. 10 Stück RW – Hausanschlüsse

Gartenäcker I:

- Herstellung von Schmutzwasserkanälen DN 250, ca. 455 lfm
- Herstellung von Regenwasserkanälen DN 300 bis DN 500, ca. 310 lfm
- zugehörige Kontrollschächte
- ca. 26 Stück SW – Hausanschlüsse
- ca. 20 Stück RW – Hausanschlüsse
- Herstellung eines Retentionbeckens, Aushub ca. 2400 m³

Stadtgebiet Freistadt Eisenstadt:

- Ortsnetzverdichtung, Herstellung von ca. 30 Hausanschlüssen bzw. Kanalsanierungen in offener Bauweise im Stadtgebiet

1.4 Ausschreibung

Verfahrensart: offenes Verfahren

Die Veröffentlichung fand am 14. Jänner 2011 im

- Amtlicher Lieferanzeiger
- Bgld. Landesamtsblatt

(siehe Beilage A) statt.

Die Angebotsunterlagen waren im Büro der Bichler & Kolbe ZT-GmbH in Eisenstadt zu beheben. Insgesamt wurden 14 Angebote abgeholt (siehe Beilage B).

1.5 Zuschlagskriterien

Im Sinne des Bundesvergabegesetzes § 130 wird der Zuschlag dem Angebot mit dem niedrigsten Preis erteilt.

2. Eingereichte Angebote

2.1 Angebotsabgabe

Die Angebote waren bis spätestens 22. Februar 2011, 10.00 Uhr, beim Magistrat der Freistadt Eisenstadt abzugeben. Insgesamt wurden von neun Firmen Angebote rechtzeitig abgegeben.

Sämtliche Angebote sind in verschlossenen Umschlägen vorgelegen.

2.2 Angebotseröffnung

Die Angebotseröffnung fand am 22. Februar 2011 um 10:15 Uhr im Rathaus von Eisenstadt statt.

An der kommissionellen Eröffnung nahmen teil:

Für die Stadtgemeinde Eisenstadt:

Bmstr. Kurt Feichtinger

Für die Bichler & Kolbe ZT-GmbH

Dipl.Ing. Norbert Mühlgassner

Ing. Viktor Gerdenits

Vertreter der anbietenden Firmen gemäß Niederschrift.

Die Angebote wurden in der Reihenfolge des Einlangens geöffnet und auf Vollständigkeit geprüft. Alle Angebotsunterlagen wurden abgezeichnet und das Ergebnis wurde in der Niederschrift zur Angebotsöffnung festgehalten (siehe Beilage C).

2.3 Angebotsergebnis vor Prüfung

Vor rechnerischer und sachlicher Prüfung ergab sich folgende Reihung (Zivilrechtlicher Preis, inkl. MWST und Nachlass):

Nr.	Firma	Brutto Angebotssumme in €	Differenz zu 1	
			in €	in %
1	Strabag, Markt St. Martin	1.497.209,09	--	--
2	Teerag Asdag, Parndorf	1.528.930,07	31.720,98	2,12
3	Hitthaller + Trixl, Leoben	1.617.951,98	120.742,89	8,06
4	Kostmann, Seiersberg	1.669.533,10	172.324,01	11,51
5	Koller, Grein	1.756.534,36	259.325,27	17,32
6	BGS, Schwechat	1.757.182,25	259.973,16	17,36
7	Alpine Bau, Wien	1.765.657,86	268.448,77	17,93
8	Granit, Graz	2.102.948,89	605.739,80	40,46
9	Pfnier & Co, Oberpullendorf	2.475.504,52	978.295,43	65,34

3. Rechnerische Prüfung und Prüfung auf Vollständigkeit

Entsprechend den Vergaberichtlinien wurden die Angebote im ersten Schritt auf Vollständigkeit und rechnerische Richtigkeit geprüft. Die abgegebenen Angebote wurden einer automatisationsunterstützten rechnerischen Prüfung unterzogen.

Das Ergebnis der rechnerischen Prüfung ist im Preisspiegel (siehe Beilage E) ersichtlich. Die Prüfung der eingelangten Angebote ergibt nachstehendes Ergebnis:

Alle eingereichten Angebote sind im Angebotsschreiben auf Seite 49 unterschrieben und sind rechnerisch richtig;

Im Angebotsschreiben unter Punkt B3 sind die Mindestanforderungen für das Angebot festgelegt. Alle Angebote entsprechen den Mindestanforderungen und verbleiben somit in der Wertung;

4. Angebotsausscheidung nach rechnerischer Prüfung

Nach rechnerischer Prüfung und Prüfung auf Vollständigkeit werden keine weiteren Angebote ausgeschieden.

Reihung nach rechnerischer Prüfung und Prüfung auf Vollständigkeit:

Es ergibt sich folgende Reihung (Angebotssumme ohne MwSt):

Nr	Firma	Netto Angebotssumme in €	Differenz zu 1	
			in €	in %
1	Strabag, Markt St. Martin	1.247.674,24	--	--
2	Teerag - Asdag, Parndorf	1.274.108,39	26.434,15	2,12
3	Hitthaller + Trixl, Leoben	1.348.293,32	100.619,08	8,06
4	Kostmann, Seiersberg	1.391.277,58	143.603,34	11,51
5	Koller, Grein	1.463.778,63	216.104,39	17,32
6	BGS, Schwechat	1.464.318,54	216.644,30	17,36
7	Alpine Bau, Wien	1.471.381,56	223.707,32	17,93
8	Granit, Graz	1.752.457,41	504.783,17	40,46
9	Pfnier & Co, Oberpullendorf	2.062.920,43	815.246,19	65,34

5. Sachlich-technische Prüfung

5.1. Strabag AG, Markt St. Martin

Das Angebot der Fa. Strabag, Markt St. Martin, liegt in Form eines EDV - Leistungsverzeichnisses (Computerausdruck und Diskette) vor. Dem Angebot liegen außerdem zahlreiche Referenzunterlagen und Eignungsnachweise zur technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Unternehmens sowie das K3 Blatt und zwei Handlungsvollmachten bei.

Das Angebot ist rechnerisch richtig. Die Angebotssumme beträgt:

Netto Angebotssumme	€ 1.247.674,24
+ 20 % MWst	€ 249.534,85
Brutto Angebotssumme	€ 1.497.209,09

In der Angebotssumme ist ein Nachlass in Höhe von 5 % enthalten.

Die Fa. Strabag ist der ausschreibenden Stelle bekannt und wird als ausreichend leistungsfähig und zuverlässig für die Ausführung des gegenständlichen Auftrages beurteilt.

Die Fa. Strabag wurde von der Stadtgemeinde Eisenstadt im Jahr 2009 mit den Bauarbeiten für den Bauabschnitt 28 beauftragt.

Bei der Prüfung und Durchsicht des Angebotes auf Preisangemessenheit wurden keine unüblichen Kalkulationsansätze festgestellt.

Anlässlich des Angebotsgespräches am 28. Feber 2011 haben die Firmenvertreter der Fa. Strabag erklärt dass sie sich über den Umfang der ausgeschriebenen Arbeiten und Leistungen im Klaren sind und sämtliche ausgeschriebenen Arbeiten

und Leistungen zu den Einheitspreisen und Bedingungen des Angebotes ohne zusätzliche Forderungen ausführen werden. Des Weiteren wurde erklärt, dass ein besonderes Augenmerk auf die Verdichtung des Verfüllmaterials der Kanalkünnetten gelegt wird. Die Niederschrift zum Angebotsgespräch liegt als Beilage D dem Prüfbericht bei.

Des Weiteren wurden ergänzende Unterlagen und Erklärungen zum Angebot, insbesondere Angaben über die einzubauenden Materialien anlässlich des Angebotsgespräches abgegeben.

Das Angebot der Fa. Strabag AG, Markt St. Martin, mit der Nettoangebotssumme von € 1.247.674,24 liegt um € 26.434,15, das sind 2,12 %, vor dem Angebot des Zweitplatzierten, der Firma Teerag- Asdag AG, Parndorf.

5.2. Teerag Asdag AG, Parndorf

Das Angebot der Fa. Teerag – Asdag AG liegt in Form eines EDV - Leistungsverzeichnisses (Computerausdruck und Diskette) vor. Dem Angebot liegen weiters das Formblatt K3 sowie ein ANKÖ Führungszertifikat bei.

Das Angebot ist rechnerisch richtig. Die Angebotssumme beträgt:

Netto Angebotssumme	€ 1.274.108,39
<u>20 % MWst</u>	<u>€ 254.821,68</u>
Brutto Angebotssumme	€ 1.528.930,07

Die Fa. Teerag – Asdag AG, Parndorf, ist der ausschreibenden Stelle bekannt und wird ebenfalls als ausreichend leistungsfähig und zuverlässig für die Ausführung des gegenständlichen Auftrages beurteilt. Von der Firma wurden bereits mehrere Kanalbauabschnitte in Eisenstadt ausgeführt.

Das Angebot der Fa. Teerag – Asdag AG liegt um € 26.434,15 (ohne Mwst.), das sind 2,12 %, hinter dem Angebot der Fa. Strabag AG, Markt St. Martin an der zweiten Stelle und um € 74.184,93 vor dem Angebot des Drittplatzierten, der Fa. Hitthaller + Trixl.

5.3. Hitthaller + Trixl, Leoben

Das Angebot der Firma Hitthaller + Trixl, Leoben, liegt ebenfalls in Form eines EDV Leistungsverzeichnisses (Computerausdrucks und Diskette) vor. Weiters liegt dem Angebot das Formblatt K3 und ein Lückenverzeichnis zum Leistungsverzeichnis bei.

Das Angebot ist rechnerisch richtig. Die Angebotssumme beträgt:

Netto Angebotssumme	€ 1.348.293,32
20 % MWst	€ 269.658,66
Brutto Angebotssumme	€ 1.617.951,98

Das Angebot liegt netto um € 100.619,08 (8,06%) hinter dem Angebot der Fa. Strabag an der dritten Stelle.

5.4. weitere Angebote

Die Angebote der Firmen Kostmann, Seiersberg, Koller, Grein, BGS, Schwechat, Alpine Bau, mWien, Granit, Graz und Pfnier & Co, Oberpullendorf liegen um € 143.603,34 bis 815.246,19 hinter dem Erstplatzierten und kommen auf Grund der Vergabekriterien, wonach das Angebot mit dem niedrigsten Preis den Zuschlag erhält, für eine Vergabe nicht in Frage.

6. Reihung der Angebote nach Prüfung

Die Reihung bleibt wie unter Punkt 4 angeführt unverändert.

7. Kostenvergleich bisherige Schätzung - Angebotsergebnis

In den bisherigen Kostenschätzungen sind Herstellungskosten für den gegenständlichen Bauumfang mit ca. € 1.200.000,00 errechnet (siehe Schreiben der Bichler & Kolbe ZT-GmbH vom 10.01.2011). Unter Berücksichtigung von zusätzlich ausgeschriebenen Reserven sowie zusätzlicher Kanalbauarbeiten für diverse Ortsnetzverdichtungen liegt das Angebot der Fa. Strabag mit der Netto-Angebotssumme von € 1.247.674,24 im Rahmen der Kostenschätzung.

8. VERGABEVORSCHLAG

Nach durchgeführter Angebotsprüfung schlagen wir vor, die Erd- und Baumeisterarbeiten für die Kanalbauarbeiten BA 29 der Stadtgemeinde Freistadt Eisenstadt, an den Best- und Billigstbiester, die Firma

STRABAG AG

Hauptstraße 36

7341 Markt St. Martin

mit der Angebotssumme von

Netto Angebotssumme	€ 1.247.674,24
+ 20 % MWst	€ 249.534,85
Brutto Angebotssumme	€ 1.497.209,09

zu vergeben.

Der Ausschuss für Planung, Bau und Umweltschutz stellt an den Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt den Antrag die Erd- und Baumeisterarbeiten für die Erweiterung der Ortskanalisation Eisenstadt in den Bereichen Kornblumenstraße, Verbindungsweg Eichthalstraße - Bründlfeldweg, Gemärkfeld, Industriestraße und Gartenäcker an die Firma Strabag AG, Hauptstraße 36, 7341 Markt St. Martin, zur Bruttoangebotssumme von € 1.497.209,09 zu vergeben.

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt die Vergabe der Erd- und Baumeisterarbeiten für die Erweiterung der Ortskanalisation Eisenstadt in den Bereichen Kornblumenstraße, Verbindungsweg Eichthalstraße - Bründlfeldweg, Gemärkfeld, Industriestraße und Gartenäcker an die Firma Strabag AG, Hauptstraße 36, 7341 Markt St. Martin, zur Bruttoangebotssumme von € 1.497.209,09.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

6. Straßenbau, Vergabe, Beratung und Beschlussantrag

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Angela Fleischhacker das Wort. Diese erstattet folgenden

Bericht

1. Allgemeines

1.1. Auftraggeber

Stadtgemeinde Freistadt Eisenstadt

7000 Eisenstadt, Hauptstraße 35, Rathaus

1.2. Bauvorhaben

Straßenbauarbeiten in Eisenstadt 2011 - 2012.

1.3. Gewerk

Straßenbauarbeiten

1.4. Ausschreibende Stelle

Stadtgemeinde Freistadt Eisenstadt, Geschäftsbereich Technik

7000 Eisenstadt, Hauptstraße 35, Rathaus

vertreten durch Bmstr. Feichtinger

mit Unterstützung durch

IBW IngenieurBüro Wachter GmbH

7000 Eisenstadt, Marktstraße 3

1.5. Ausschreibungsverfahren und Angebotsunterlagen

Verfahrensart: Kontrahentenausschreibung; Nicht offenes Verfahren im
Unterschwellenbereich gemäß BVergG 2006
(Rahmenvereinbarung: Laufzeit: 2011 - 2012; geschätzter
Auftragswert, ausgehend von Straßenbauarbeiten der vergangenen
Jahre: ca. € 400.000,- bis € 500.000,- inkl. MwSt. / Jahr)

1.6. Teilnehmer

Die Ausschreibungsunterlagen wurden an 7 Firmen mit der Bitte um Angebotslegung
versendet.

2. Eingereichte Angebote

2.1. Angebotsabgabe

Die Angebote waren bis spätestens 08.02.2011, 10:30 Uhr an der Poststelle,
Rathaus Eisenstadt abzugeben. Insgesamt wurden von 7 Bietern Angebote
abgegeben (sh. Beilage A).

2.2. Angebotsöffnung

Die Angebotsöffnung erfolgte kommissionell und öffentlich am 08.02.2011, um 11:00 Uhr im Rathaus Eisenstadt. An der Angebotsöffnung nahmen teil:

- Bmstr. Feichtinger und Herr Märk (Magistrat der Freistadt Eisenstadt)
- DI Wachter (IBW GmbH)
- Vertreter der anbietenden Firmen (sh. Anwesenheitsliste in Beilage A)

Die Angebote wurden in der Reihenfolge des Einlangens geöffnet, auf Vollständigkeit überprüft, die Angebotsbeilagen vermerkt und die Begleitschreiben sowie der (die) Angebotspreise und die Angaben zu den sonstigen Bewertungskriterien (Qualitätskriterien) verlesen und in der Niederschrift zur Angebotsöffnung (sh. Beilage A) festgehalten. Alle Angebotsunterlagen wurden eindeutig gekennzeichnet bzw. gesiegelt.

3. Angebotsprüfung

3.1. Bewertungskriterien

Entsprechend den Ausschreibungsbedingungen erfolgte die Bewertung der Angebote und die Auswahl des Angebotes für den Zuschlag nach nachfolgend angeführten Kriterien (**Bestbieterprinzip**)

- Kriterium 1) Angebotspreis (Gewichtung): 60%
- Kriterium 2) Ökologie (Gewichtung: in Summe 20 %)
- Teilkriterium 2.1): Einsatz lärmarmer, abgasarmer LKW (Gewichtung 5%)
- Teilkriterium 2.2): Einsatz lärmarmer Baumaschinen (Gewichtung 5%)
- Teilkriterium 2.3): Transportkilometer zur Mischanlage (Gewichtung 5%)
- Teilkriterium 2.4): Transportkilometer zur Deponie (Gewichtung 5%)
- Kriterium 3) Service, rasche Verfügbarkeit (Gewichtung: 10 %)
- Kriterium 4) Verlängerte Gewährleistungsfrist (Gewichtung: 10 %)

3.2. Prüfungsschritte und Bewertung der Angebote

Aufgrund der o.a. Bewertung nach dem Bestbieterprinzip wurde für die detaillierte Angebotsprüfung vorerst eine vorläufige Reihung vorgenommen und die weitere Prüfung erfolgte in der Reihenfolge der vorläufigen Reihung wie folgt:

1. Prüfung der rechnerischen Richtigkeit,
2. Sachlich- technische Angebotsprüfung und Prüfung der Bewertungskriterien.

3.3. Prüfung der rechnerischen Richtigkeit

Die rechnerische Richtigkeit der Angebote wurde automationsunterstützt für die Angebote

- Fa. STRAKA Bau,
- Fa. Teerag - Asdag,
- Fa. Held & Francke,
- Fa. Pittel & Brausewetter,
- Fa. Alpine,
- FA. Strabag AG,
- FA. ABO

durchgeführt.

Die Details sind im Preisspiegel (Beilage B) ersichtlich.

LG	Vorgabe	ABO		Pittel+Brause.		Straka Bau		Alpine		Held&Francke		Strabag		Teerag-Asdag	
		NL	Preis LG	NL	Preis LG	NL	Preis LG	NL	Preis LG	NL	Preis LG	NL	Preis LG	NL	Preis LG
01	726,89	0,00	726,89	3,50	752,33	-2,00	712,35	5,50	766,87	1,50	737,79	0,00	726,89	6,00	770,90
02	432,19	2,50	442,99	0,00	432,19	-2,00	423,55	6,00	466,12	3,00	445,16	7,20	463,31	5,50	455,86
03	2.357,66	-3,00	2.275,14	-2,00	2.310,51	3,00	2.428,39	0,00	2.357,66	4,00	2.451,97	4,00	2.451,97	6,00	2.499,12
04	325,14	6,50	348,27	11,50	362,53	10,00	367,65	7,50	349,53	5,50	343,02	9,50	356,03	8,00	351,15
05	1.004,52	3,50	1.039,68	6,50	1.069,81	3,00	1.034,66	6,00	1.064,79	4,00	1.044,70	5,00	1.054,75	5,50	1.059,77
06	1.682,01	2,50	1.724,06	2,50	1.724,06	2,50	1.724,06	5,00	1.766,11	4,00	1.749,29	2,50	1.724,06	4,50	1.757,20
100%	6.528,41	100,4%	6.555,04	101,9%	6.651,43	102,3%	6.680,66	103,6%	6.763,08	103,7%	6.771,93	103,8%	6.777,00	105,6%	6.894,20

In folgenden Angeboten sind Rundungsdifferenzen enthalten: Fa. Straka Bau 0,57 €, Held & Francke 0,02 €, Strabag 0,01 €, ABO 0,01 €. Rechenfehler sind nicht gegeben, daher verbleiben nach rechnerischer Prüfung alle Angebote in der weiteren Bewertung.

3.4. Prüfung der Bewertungskriterien und sachlich - technische Angebotsprüfung

Die sachlich-technische Angebotsprüfung erfolgt gem. BVergG 2006 §123 ff, gereiht nach der vorläufigen Bewertung.

Durch die Art der Ausschreibung mit Vorgabe der Einheitspreise - die Bieter hatten die Möglichkeit mittels Preisauf- bzw. Preisabschlag auf einzelne Leistungsgruppen ihr Angebot zu kalkulieren – und aufgrund der angebotenen Auf- und Abschläge, kann festgestellt werden, dass alle Angebote als marktüblich kalkuliert und auch als angemessen zu bezeichnen sind.

Die Preisangebote liegen zwischen € 7.866,04 (Billigstangebot Fa. ABO) und € 8.273,04 und weisen somit eine Differenz von max. 5,17% auf.

Die detaillierten Preise sind im beiliegenden Preisspiegel (Beilage B) ersichtlich.

3.4.1. Angebot Nr. 7, ABO, 2512 Oeyenhausen

- | | |
|--|----------------------------------|
| • Kriterium 1) Angebotspreis: | brutto € 7.866,04 |
| • Kriterium 2) Ökologie (Gewichtung: in Summe 20 %) | |
| • Teilkriterium: Einsatz lärmarmen, abgasarmer LKW: | lärmarm und EURO IV |
| • Teilkriterium: Einsatz lärmarmen Baumaschinen: | lärmarme Baumaschinen |
| • Teilkriterium: Transportkilometer zur Mischanlage: | < 30 km |
| • Teilkriterium: Transportkilometer zur Deponie: | < 30 km |
| • Kriterium 3) Service, rasche Verfügbarkeit: | 24h Notdienst und < 6h |
| • Kriterium 4) Verlängerte Gewährleistungsfrist: | 6 Jahre |

Fa. ABO, GESAMTPUNKTE gewichtet: 0,995

3.4.2. Angebot Nr. 4 Pittel + Brausewetter, 7000 Eisenstadt

- | | |
|--|---------------------------------------|
| • Kriterium 1) Angebotspreis: | brutto € 7.981,72 |
| • Kriterium 2) Ökologie (Gewichtung: in Summe 20 %) | |
| • <i>Teilkriterium:</i> Einsatz lärmarmen, abgasarmer LKW: | lärmarm und EURO IV |
| • Teilkriterium: Einsatz lärmarmen Baumaschinen: | lärmarme Baumaschinen |
| • Teilkriterium: Transportkilometer zur Mischanlage: | >40 <50 km |
| • Teilkriterium: Transportkilometer zur Deponie: | < 30 km |
| • Kriterium 3) Service, rasche Verfügbarkeit: | > 24h Notdienst und < 6h |
| • Kriterium 4) Verlängerte Gewährleistungsfrist: | 5 Jahre |

Fa. Pittel + Brausewetter, GESAMTPUNKTE gewichtet: 0,941

3.4.3 Bewertung der weiteren Angebote

Die Bewertung der weiteren Angebote ist im Bewertungsspiegel in der Beilage C ersichtlich.

4. Prüfergebnis und Vergabevorschlag

Aufgrund des Prüfergebnisses wird gemäß BVergG 2006, §130 vorgeschlagen, die **Straßenbauarbeiten in Eisenstadt 2011 - 2012 aufgrund der Kontrahentenausschreibung** an die

Fa. ABO Asphaltbau Oeyenhausen GmbH

Triesterstraße 2

2512 Wienersdorf – Oeyenhausen

zu vergeben.

Die Vereinbarung basiert auf der gegenständlichen Kontrahentenausschreibung mit allen möglichen Positionen und einer jeweiligen Menge 1 sowie vorgegebenen

Einheitspreisen und angebotenen Preisauf- bzw. abschlägen für die einzelnen Leistungsgruppen. Die Vereinbarung wird für eine Laufzeit von 2011 – 2012 sowie einem geschätzten Gesamtwert von € 400.000,- bis € 500.000,- (inkl. MwSt.) pro Jahr abgeschlossen. Zur Abrechnung und Auszahlung gelangen nur die tatsächlich ausgeführten Leistungen (Positionen und Mengen).

Das Rahmen-Angebot der Fa. ABO beinhaltet

- **Angebotspreis brutto € 7.866,04 (= Billigsangebot),**
- *den Einsatz von lärmarmen und abgasarmen EURO IV LKW,*
- *den Einsatz von lärmarmen Baumaschinen,*
- *Transportkilometer zur Mischanlage < 30 km,*
- *Transportkilometer zur Deponie < 30 km,*
- *einen 24h Notdienst und eine rasche Verfügbarkeit < 6h und*
- *eine verlängerte Gewährleistungsfrist von 6 Jahren.*

Wir weisen darauf hin, dass nach der Beschlussfassung die Zuschlagsentscheidung gemäß BVergG 2006, § 131 allen Bietern bekannt zu geben ist. Der Zuschlag selbst darf bei sonstiger Nichtigkeit nicht, innerhalb einer Stillhaltefrist von 7 Tagen (Unterschwellenbereich) ab Bekanntgabe, erteilt werden.

Ebenso verweisen wir auf die gesetzliche Aufbewahrungsfrist von 10 Jahren.

Beilagen:

Beilage Niederschrift zur Angebotsöffnung, 08.02.2011

A:

Beilage Preisspiegel

B:

Beilage Bewertungsspiegel

C:

Der Ausschuss für Planung, Bau und Umweltschutz stellt an den Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt den Antrag die Straßenbauarbeiten in Eisenstadt 2011 – 2012 auf Grund der Kontrahentenausschreibung an die an die Firma ABO Asphaltbau Oeynhausen GmbH, Triesterstraße 2, 2512 Wienersdorf – Oeynhausen, zu vergeben.

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt beschließt den Jahresbauvertrag für Straßenbauarbeiten 2011 – 2012 an die Firma ABO

Asphaltbau Oeynhausen GmbH, Triesterstraße 2, 2512 Wienersdorf – Oeynhausen als Bestbieter der Kontrahentenausschreibung zu vergeben.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

7. FF-Eisenstadt, Fahrzeugankauf – RLF 3000, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Angela Fleischhacker das Wort. Diese erstattet folgenden

Bericht

Die Stadtfeuerwehr Eisenstadt hat am 25.06.1992 ein Rüstlöschfahrzeug in den Dienst gestellt.

Entsprechend den Feuerwehrrichtlinien sind Einsatzfahrzeuge nach 20 Jahren auszuwechseln.

Im Jahre 2003 wurde bereits aufgelistet, wann Fahrzeuge der Feuerwehr Eisenstadt auszuwechseln sind (laut Beilage).

Das RLF ist ein wichtiges Fahrzeug bei technischen Hilfseinsätzen, speziell bei Verkehrsunfällen und unterstützt das SRF mit dem 3-fachen Brandschutz, Beleuchtung, Spreizer/Schere udgl.

Des Weiteren ist dieses Tankfahrzeug ebenso ein vollwertiges Löschfahrzeug und unterstützt das TLF 4000.

Weiters ist es ein wichtiges Fahrzeug im Katastrophenfall und ausgerüstet mit Stromerzeugern, Schmutzwasserpumpen, Beleuchtung und Schanzwerkzeug.

Das vorliegende Kostenangebot basiert auf Erfahrung des Anbieters und ist noch kein bindendes Angebot für die Gemeinde.

Eine entsprechende Ausschreibung und Vergabe ist 2011 durchzuführen um nach 1 Jahr Bauzeit das Fahrzeug 2012/213 in den Dienst stellen zu können.

In der Beilage ist die zu tätige Finanzierung aufgelistet.

Die Landesförderung beträgt € 181.200,-- und wird voraussichtlich auf 2 Raten ausbezahlt (2. Rate Zwischenfinanzierung).

Der Ausschuss für Planung, Bau und Umweltschutz stellt an den Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt nachfolgenden

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt den Ankauf eines RLF 3000 für die Freiwillige Stadtfeuerwehr Eisenstadt.

Finanzierungsplan: 2012/2013**Kosten RLF 3000 laut Kostenaufstellung**

Firma Rosenbauer vom 04.02.2011	€ 450.000,00
Förderung Land	<u>- € 181.200,00</u>
	€ 268.800,00
Anteil Gemeinde	€ 180.000,00
Anteil FF Eisenstadt	€ 88.800,00

Finanzaufwand:

	2012	2013	
Land	€ 90.600,00	€ 90.600,00	€ 181.200,00
Gemeinde	€ 180.000,00	----	€ 180.000,00
FF Eisenstadt	<u>€ 88.800,00</u>		<u>€ 88.800,00</u>
	<u>€ 359.400,00</u>	<u>€ 90.600,00</u>	<u>€ 450.000,00</u>

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

8. FF St. Georgen, Neubau, Errichtung, Beratung und Beschlussantrag

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Angela Fleischhacker das Wort. Diese erstattet folgenden

Bericht

Das Feuerwehrhaus der FF St. Georgen wurde im Jahre 1988 neu errichtet. Zu diesem Zeitpunkt galten noch andere Bestimmungen für den Neubau von Feuerwehrhäusern.

Die nunmehr geltenden Bestimmungen für die Errichtung von Feuerwehrhäusern regeln die baulich erforderlichen Räume für die Mannschaften und die Fahrzeughallen.

So ist es z. B. aus Gründen der Kontamination mit Kohlenmonoxyd verboten, Bekleidung in den Fahrzeughallen zu situieren bzw. zu lagern. Durch die direkte Beaufschlagung der Fahrzeugabgase in die Bekleidung Privat- und Einsatzbekleidung – kann es zu schwerer Kontamination kommen.

Weiters ist die Beheizung der Fahrzeughallen um einiges niedriger erforderlich als in Umkleideräumen.

Durch die Aufnahmemöglichkeiten von weiblichen Feuerwehrmitgliedern ist es ebenfalls erforderlich, nach Geschlechtern getrennte Umkleideräume vorzusehen.

Ebenfalls sind geeignete Räumlichkeiten für eine Feuerwehrjugend vorzusehen, um die Ausbildung des Nachwuchses der Feuerwehrmannschaften sicher zu stellen.

Der Hallenneubau wird für die Lagerung von Material und Geräten für den Katastrophenschutz – z.B. Hochwasser-Vorsorgemaßnahmen - erforderlich.

Ebenso sollen Einstellmöglichkeiten für ein Mannschaftstransportfahrzeug sowie den Anhänger für KAT-Gerät ermöglicht werden.

Die Gesamtkosten betragen nach erfolgter Kostenschätzung € 385.000,-- inkl. Ust. Die Aufteilung nach Budgetjahren sowie Fördermitteln des Landes, Mitteln der Freistadt Eisenstadt und Eigenmitteln der Feuerwehr St. Georgen ist im Finanzierungsplan ersichtlich.

Der Ausschuss für Planung, Bau und Umweltschutz stellt an den Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt nachfolgenden

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt die Errichtung eines Neubaus für das Feuerwehrhaus der FF St. Georgen.

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herr Gemeinderat Günther Billes das Wort. Dieser führt aus:

„Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat!

Das Feuerwehrhaus St. Georgen soll beträchtlich erweitert werden und die Stadt soll hierzu einen sehr hohen Geldbetrag in die Hand nehmen und zwar € 255.000,--. Das die Gemeinde für die finanzielle Ausstattung der Feuerwehren aufkommt, ist natürlich

eine Selbstverständlichkeit und es ist auch so im Bgld. Feuerwehrgesetz verankert. Seit der Errichtung des Feuerwehrhauses St. Georgen im Jahre 1988, ist einige Zeit vergangen und die Anforderungen an die Freiwilligen Feuerwehren haben sich in den letzten 20 Jahren natürlich stark geändert. Es ist ganz verständlich das man in St. Georgen an einem Zubau denkt, weil man natürlich die Infrastruktur schaffen möchte, um den neuen Aufgaben, die sich eben stellen, mit der Zeit gewachsen sein möchte. Was mir an der ganzen Sache aber nicht gefällt ist die fehlende Verhältnismäßigkeit dieses Projektes. Es ist schon klar, dass Einsatzfahrzeuge Garagen benötigen, es ist auch klar, dass man mit der Zeit gehen muss, Umkleidemöglichkeiten und Sanitäranlagen für Frauen schaffen muss, aber wenn man sich die Kosten genauer betrachtet, ist es aus meiner Sicht zu viel des Guten. Wenn ich zum Vergleich die Feuerwehr Kleinhöflein hernehme, die sich in einer ähnlichen Größenordnung bewegt, dann kann ich sagen, dass wir in den letzten 12 Jahren 2-mal zugebaut haben. Einmal war es ein kleiner Zubau des Stiegenhauses und die getrennten Räumlichkeiten für Frauen und Männer. Der zweite Zubau hat eine Garage für ein Feuerwehrauto betroffen sowie eine kleine Werkstatt. In Kleinhöflein hat man das, soweit es möglich war, in Eigenregie gemacht. Ich weiß das, da ich auch im Ortsfeuerwehrkommando in Kleinhöflein sitze, dass wir nie mehr gemacht und nie mehr gebaut haben, als tatsächlich notwendig war. Der letzte Zubau hat nicht mehr als € 20.000,-- oder € 30.000,-- gekostet und für diese Budgetdisziplin hat uns die Bürgermeisterin in der letzten Jahreshauptdienstbesprechung auch sehr gelobt. In St. Georgen schaut die Sache wieder anders aus, das bestehende Feuerwehrhaus kann man in etwa mit dem vergleichen, wie es in Kleinhöflein vor den beiden Zubauten war. In St. Georgen möchte man zu einem bestehenden Schulungsraum ein Besprechungszimmer sowie 2 Zimmer für die Feuerwehrjugend schaffen. Ist das was man hier bauen möchte wirklich notwendig? Ich bin selbst Jugendbetreuer in der Feuerwehr Kleinhöflein, bei uns gibt es die Feuerwehrjugend seit 1998, in St. Georgen ist sie meines Wissens erst im Aufbau. Bei uns im Feuerwehrhaus Kleinhöflein gibt es nach diesen beiden Zubauten einen einzigen Schulungsraum, wie es auch jetzt in St. Georgen der Fall ist. Es hat noch nie – ich bin jetzt doch schon 7 oder 8 Jahre Jugendbetreuer – Probleme mit dem Platz gegeben. Sollte es tatsächlich mal der Fall sein, zwei Schulungen gleichzeitig zu haben, dann glaub ich, dass es kein Problem ist, wenn man mal ausnahmsweise in eine andere Einrichtung der Stadt ausweicht. In St.

Georgen könnte es dann die Volksschule sein, wo man eine Schulung für Feuerwehrmitglieder durchführen könnte und in Kleinhöflein kann man in den Martinshof ausweichen. Ein anderes Beispiel, dass auch eine Feuerwehrjugend erfolgreich sein kann und das auch ohne große Infrastruktur, war in früheren Zeiten die Feuerwehrjugend der Stadtfeuerwehr Eisenstadt. Unter der damaligen Leitung von Werner Veszely war die Feuerwehrjugend die erfolgreichste und mitgliederstärkste Feuerwehr, als die Stadtfeuerwehr noch im alten Feuerwehrhaus in der Ruster Straße war.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Auch im neuen Gebäude!“

Gemeinderat Günther Billes:

„Ja, das weiß ich selbstverständlich.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das hängt immer mit den guten Betreuern zusammen!“

Gemeinderat Günther Billes:

„Ja, so wie Sie sagen, es hängt natürlich mit den Betreuern zusammen und was man daraus macht und nicht ausschließlich mit der Infrastruktur. Man kann nicht davon ausgehen, dass wenn man gute Schulungsräume hat, dass auf einmal die Feuerwehrjugend Früchte tragen wird und umgekehrt ist es genauso. Es gibt wie gesagt keine Feuerwehrjugend in St. Georgen und jetzt braucht man auf einmal 2 Schulungsräume. Selbstverständlich sind wir dafür, dass die Feuerwehr St. Georgen zubaut und selbstverständlich sind wir auch dafür, dass die Gemeinde das Geld in die Hand nimmt. Wir sind einfach der Meinung, dass hier etwas zu großzügig geplant wurde. Die Feuerwehr St. Georgen sowie die Gemeinde sollten sich das Ganze noch einmal überlegen und vielleicht findet man eine kostengünstigere Variante. Die Stadt leistet sich drei Feuerwehren, was ja nicht schlecht ist, ganz im Gegenteil, der soziale, der kulturelle Aspekt und natürlich auch der Sicherheitsaspekt, der auch an erster Stelle steht, sind großartig, aber man muss einfach am Boden bleiben. Es gibt auch Aufgaben, die kleine Feuerwehren wie St. Georgen und Kleinhöflein nicht erfüllen müssen, weil die Stadtfeuerwehr sowieso da ist. Mir geht die Verhältnismäßigkeit ab und ich stelle daher an den Gemeinderat gemäß § 9 Abs. 3 der Geschäftsordnung folgenden Gegenantrag: Der Gemeinderat

möge beschließen, der Antrag FF St. Georgen, Neubau, Errichtung wird an den Ausschuss für Planung, Bau und Umweltschutz zurückverwiesen, damit dieser eine kostengünstigere Variante erarbeiten kann.“

Stadtrat Mag. Josef Mayer:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Als Feuerwehrbeirat der Freiwilligen Feuerwehr St. Georgen möchte ich kurz zu den Wortmeldungen meines Vorredners Stellung nehmen. Ich bin schon einigermaßen überrascht, dass man hier gegen den Zubau einer Freiwilligen Feuerwehr Stimmung macht.“

- Zwischenrufe -

Stadtrat Mag. Josef Mayer:

„Ich bin überrascht davon, dass man hier Zahlen in den Raum stellt. Es ist ja nicht so, dass die Stadtgemeinde den gesamten Zubau zahlen muss, es ist so, dass die Freiwillige Feuerwehr St. Georgen sehr wohl Eigenleistungen bringen möchte und es gibt auch Zuschüsse vom Land und vom Feuerwehrkommando. So gesehen glaub ich nicht, dass dieses Projekt überdimensioniert ist. Ich habe bei der letzten Hauptdienstbesprechung erfahren und gehört, dass man mit einer Feuerwehrjugend im Sommer dieses Jahres beginnen will, d.h. auch hier ist es legitim das man dieses Haus soweit größer macht, wie es auch notwendig ist. Ich glaube nicht, dass die maßgeblich Beteiligten sich keine Gedanken darüber gemacht haben, was wirklich notwendig ist. Hier entsteht kein Luxusprojekt, sondern es soll einzig und allein den Bedürfnissen der Freiwilligen Feuerwehr St. Georgen nachgekommen werden und deshalb denke ich, dass dieser Gegenantrag eigentlich sinnlos ist.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Anwesende!

Ich weiß die Feuerwehren gehören immer zu den heiligen Kühen, die nicht geschlachtet werden dürfen. Das hat auch seinen Sinn, weil die Feuerwehr in einem Ort eine sehr wichtige Funktion hat und man darf auch, ohne dass man sich den Mund verbieten lässt, darüber diskutieren, ob ein Preis angemessen ist oder nicht. Wie viel Quadratmeter sind das, wie hoch ist der Quadratmeterpreis auch im Bezug darauf, dass man bei dieser Veranstaltungshalle sagt, dass sind € 1000,-- pro

Quadratmeter, dann bekomme ich bei 500 m² um € 500.000,-- eine Halle. Wie viele Quadratmeter ist jetzt dieser Zubau beim Feuerwehrhaus?“

- Zwischenruf Mag. Mayer –

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Okay, 1.200 m², das heißt in Relation bedeutet das pro Quadratmeter ein Preis von € 300,--. Diese Anfrage, wie verhältnismäßig das ist, hat schon seine Berechtigung. Das sind immerhin € 250.000,-- die die Gemeinde hier dazusponsern muss und das ist nicht wenig Geld. Von wem wurde das berechnet? Ist das ein einziges Angebot gewesen, wo man gesagt hat, dass wir das jetzt so machen oder hat es mehrere Vorlagen gegeben?“

- Zwischenrufe –

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Heißt das jetzt, dass es nur ein Angebot gegeben hat?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das hier ist noch nicht der Bauauftrag, das ist der Beschluss, dass das gebaut wird. Das sind alles nur Kostenschätzungen und der Plan wurde selbstverständlich mit den Bestimmungen und Kriterien des Landesfeuerwehrverbandes abgestimmt. Da haben sich nicht die St. Georgener Feuerwehrleute gedacht, dass sie jetzt ein Luxushaus bauen werden, sondern es gibt hier einfach Kriterien. Einerseits das die Schutzkleidung nicht mehr in dem Raum aufbewahrt werden soll, wo auch die Geräte stehen usw.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Ich würde mich gerne eine Minute mit meinen Kollegen beraten, bevor wir zur Abstimmung kommen. Ist das möglich?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Bitte!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Dankeschön!“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, Herr Stadtrat Mayer!

Ich möchte für das Protokoll schon festhalten, dass wir, Günther Billes und ich, hier nicht versuchen, irgendeine Stimmung gegen einen Zubau, geschweige denn, gegen eine Ortsfeuerwehr zu machen. Gemeinderat Billes ist vom Fach und man kann und er hat hier eine ganz einfache Frage gestellt, nämlich, die nach von der Verhältnismäßigkeit und das ohne irgendeine Spitze oder ohne auch nur eine der drei Feuerwehren in Frage zu stellen. Wir sind hier als Gemeinderäte gewählt, dass wir uns gut anschauen, was wir hier beschließen. Es geht hier um eine Menge Geld und daraus jetzt zu folgern, dass wir gegen eine Ortsfeuerwehr mobil macht, ist einfach unsachlich.“

- Zwischenrufe –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Beratung beendet? Wir kommen nun zur Abstimmung und stimmen über den Gegenantrag ab, der von Herrn Gemeinderat Billes, eingebracht wurde.“

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Gegenantrag mit 14 Stimmen der ÖVP, 7 Stimmen der SPÖ, 2 Stimmen der Grünen gegen 2 Stimmen der FPÖ abgelehnt wurde.

Darauf lässt die Vorsitzende über den Hauptantrag abstimmen und stellt fest, dass der Antrag mit 14 Stimmen der ÖVP, 7 Stimmen der SPÖ, 2 Stimmen der Grünen gegen 2 Stimmen der FPÖ angenommen wurde.

9. Freistadt Eisenstadt – Grundübertragung Kleinhöflein, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

a) Grundabtretung des öffentlichen Gutes

Die Freistadt Eisenstadt als Vertreterin des öffentlichen Gutes tritt unentgeltlich und lastenfrei das Grundstück Nr. 26/1 im Ausmaß von 292 m², EZ. 3, KG. Kleinhöflein, an die Freistadt Eisenstadt, ab.

Obiges Teilstück wird als öffentliches Gut entwidmet und ist in die EZ. 13, KG. Kleinhöflein, einzubeziehen.

b) Grundabtretung an die Freistadt Eisenstadt

Die Freistadt Eisenstadt übernimmt unentgeltlich und lastenfrei das Grundstück Nr. 26/1 im Ausmaß von 292 m², EZ 3, KG. Kleinhöflein , welches das öffentliche Gut abgetreten hat.

Sämtliche mit den Abtretungen im Zusammenhang stehenden Kosten werden von der Freistadt Eisenstadt getragen.

Durch diese Maßnahme werden die Wertgrenzen gem. § 85 des Eisenstädter Stadtrechtes nicht überschritten.

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz das Wort. Diese führt aus:

„Sehr geehrte Anwesende!

Es ist mir schon klar, dass es um eine Vorbereitung geht und noch nicht um den Grundverkauf. Tatsache ist aber, dass wir uns jetzt überlegen müssen, wie wir abstimmen werden, denn wenn wir für den Grundverkauf nicht sind, kann ich jetzt auch nicht mitstimmen.“

- Zwischenrufe –

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Ich frag mich grundsätzlich schon, warum hier eine Umwidmung von öffentlichem Gut in Privateigentum der Gemeinde möglich ist. Ich kann mich da an die Kausa Koglweg erinnern, wo es geheißen hat, das öffentliche Gut nicht umgewandelt wird und wenn umwandeln, dann nur im äußersten Notfall.“

- Zwischenrufe –

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Deshalb frage ich jetzt auch, was sind die Gründe und wieso unterscheidet sich dieser Fall vom Fall Koglweg so derartig? Da geht es auch um einen Privaten, der sein Grundstück auf die Dauer erweitern möchte, indem er öffentliches Gut ankauft.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel

„Nein, ganz im Gegenteil! Da geht es darum, dass Kanal auf öffentlichen Gut bzw. auch auf Privatgrund liegt.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Ja schon, da ist im Kanalbau ein Fehler passiert. Der Kanalbau wurde nicht der geplanten Spur geführt. Ich habe mir heute erst diesen Plan anschauen können und möchte anmerken, dass dieser Plan den Unterlagen nicht beigelegt ist. Wenn ich mir diesen Plan anschau, frage ich mich, warum es hier keinen Grundtausch gibt. Ich habe oben diesen Kanal, der falsch verlegt worden ist und wenn ich jetzt einen Grundstückstausch vornehmen würde, warum geht das nicht? Warum muss ich den ganzen Streifen von oben bis unten verkaufen, wenn ich oben laut Plan nur tauschen müsste und ich würde dann denselben Effekt erreichen. Es handelt sich dort oben in Relation zu dem Plan, um ein Sechstel von dem Ganzen und ich rede hier von einem Sechstel das ich nicht kaufen muss, sondern tauschen kann. Wieso ist es in diesem Fall erwünscht, öffentliches Gut zu verkaufen und im anderen Fall passt es der Gemeinde nicht in den Kram und es geht nicht?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„In diesem Fall hat der Besitzer nicht seit Jahrzehnten öffentliches Gut genutzt. Der öffentliche Kanal liegt auf seinem Grundstück, das ist einmal der ganz große Unterschied der beiden Fälle. Wie Herr Stadtrat Freismuth schon sagte: der Plan war nicht beigelegt, weil es mit dem heutigen Beschluss nicht zusammenhängt. Wenn es dann später um den Verkauf geht, dann liegt der Plan selbstverständlich bei.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Wurde ein Grundtausch überhaupt angedacht und angeboten oder ist das jetzt einfach nur kauft man das jetzt einfach so?“

- Zwischenrufe -

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Die Gemeinde hat unrechtmäßig den Kanal dort verlegt, was würde jetzt passieren, wenn sich die Gemeinde weigern würde, dieses öffentliche Gut zu verkaufen. Müssen wir das jetzt eintauschen, müssen wir das jetzt verkaufen oder ist das ein Entgegenkommen der Gemeinde?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Wir können schlicht und einfach den Kanal herausnehmen, weil der Grundstücksbesitzer dieses Recht hat, das von der Gemeinde zu verlangen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Das wäre dann die Konsequenz!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ja, berechtigterweise!“

- Zwischenrufe -

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit 14 Stimmen der ÖVP, 7 Stimmen der SPÖ, 2 Stimmen der FPÖ gegen 2 Stimmen der Grünen zum Beschluss erhoben wurde.

10. Billes Matthias und Elisabeth, Grundabtretung (Winzerweg), Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Die Freistadt Eisenstadt als Vertreterin des öffentlichen Gutes übernimmt unentgeltlich und lastenfrei auf Grund des Teilungsplanes G.Z. 13885/10 vom 3.11.2010 der Ingenieurkonsulenten Dipl. Ing. Helmut Jobst und Dipl. Ing. Markus Jobst, 7000 Eisenstadt, das Teilstück (Fig. 1) vom Grundstück Nr. 772/2 im Ausmaß von 30 m², EZ 1387, KG. Kleinhöflein, welches die Ehegatten Ing. Matthias und Elisabeth Billes, Kleinhöfleiner Hauptstraße 67, 7000 Eisenstadt, abgetreten haben, in die Verwaltung als öffentliches Gut.

Obiges Teilstück wird als öffentliches Gut (Verkehrsfläche) gewidmet und ist in das Grundstück Nr. 3027, EZ. 3, KG. Kleinhöflein, einzubeziehen.

Sämtliche mit der Abtretung in Zusammenhang stehenden Kosten gehen zu Lasten der Freistadt Eisenstadt.

Durch diese Maßnahme werden die Wertgrenzen gem. § 85 des Eisenstädter Stadtrechtes nicht überschritten.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

11. Hahnekamp Johann, Grundverkauf (Schanzstraße), Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Die Freistadt Eisenstadt als Vertreterin des öffentlichen Gutes verkauft auf Grund des Teilungsplanes G.Z.: 13880a/10 vom 19.11.2010 der Ingenieurkonsulenten Dipl. Ing. Helmut Jobst und Dipl. Ing. Markus Jobst, 7000 Eisenstadt das Teilstück (Fig. 1) vom Grundstück Nr. 472/1 im Ausmaß von 12 m², EZ 4, KG St.Georgen, an Herrn Hahnekamp Johann, Schanzstraße 5, 7000 Eisenstadt, zum Preis von € 100,-- pro m², das sind insgesamt € 1.200,--

Obiges Teilstück wird als öffentliches Gut (Verkehrsfläche) entwidmet und ist in das Grundstück Nr. 45/3, EZ Neu, KG St. Georgen, einzubeziehen.

Die Vertragserrichtung wird vom Käufer durchgeführt.

Sämtliche mit diesem Verkauf in Zusammenhang stehenden Kosten gehen zu Lasten des Käufers.

Durch diese Maßnahme werden die Wertgrenzen gemäß § 85 des Eisenstädter Stadtrechtes nicht überschritten.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

12. Darlehensvergabe, Ausbau des Kanalnetzes, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

In Ausführung des Gemeinderatsbeschlusses vom 14.12.2010 betreffend den Voranschlag 2011 nimmt die Freistadt Eisenstadt bei der Raiffeisenlandesbank Bgld. reg. Gen.mbH, Raiffeisenstraße 1, 7000 Eisenstadt, ein Darlehen gemäß der vorliegenden Zusage für den Ausbau des Kanalnetzes in Höhe von € 1.000.000,-- auf.

Das Darlehen hat eine Laufzeit von 25 Jahren mit einem variablen Zinssatz (6-Monats-EURIBOR + 0,34%). Die Zuzählung erfolgt mit 100%. Das Darlehen ist in 50 Halbjahresraten rückzahlbar, beginnend mit 30.9.2012.

Die Abdeckung des Darlehens erfolgt aus laufenden ordentlichen Einnahmen.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

13. Darlehensvergabe, Sanierung der Volksschule Eisenstadt, 6. Bauabschnitt durch die KG, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt erteilt der „Eisenstadt Infrastruktur KG“ die Genehmigung ein Darlehen bei der Raiffeisenlandesbank Bgld. reg. Gen.mbH, Raiffeisenstr. 1, 7000 Eisenstadt, gemäß der vorliegenden Zusage für die Sanierung der Volksschule Eisenstadt 6. Bauabschnitt in Höhe von € 550.000,- aufzunehmen.

Das Darlehen hat eine Laufzeit von 25 Jahren mit einem variablen Zinssatz (6-Monats-EURIBOR + 0,34 %). Die Zuzählung erfolgt mit 100%. Das Darlehen ist in 50 Halbjahresraten rückzahlbar, beginnend mit 30.9.2012.

Die Abdeckung des Darlehens erfolgt aus laufenden ordentlichen Einnahmen der KG, das sind Mieten und Zuschüsse der Freistadt Eisenstadt.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

14. Volksschule Eisenstadt 6. Bauabschnitt, Garantieerklärung, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser erstattet folgenden

Bericht

Die „Eisenstadt Infrastruktur KG“ nimmt bei der Raiffeisenlandesbank Burgenland für die Sanierung der Volksschule Eisenstadt 6. Bauabschnitt ein Darlehen in Höhe von € 550.000,-- auf.

Darlehens- oder Kreditaufnahmen der KG bei Kreditinstituten sind laut § 8 des Gesellschaftsvertrages der „Eisenstadt Infrastruktur KG“ nur aufgrund einer besonderen Haftungserklärung der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt zulässig.

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt die Garantieerklärung der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt für das von der „Verein zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur der Freistadt Eisenstadt und Co Kommanditgesellschaft“ aufzunehmende Darlehen für die Sanierung der Volksschule Eisenstadt 6. Bauabschnitt in Höhe von € 550.000,--.

Die Bedingungen sind:

Das Darlehen hat eine Laufzeit von 25 Jahren mit einem variablen Zinssatz (6-Monats-Euribor + 0,34 %). Die Zuzählung erfolgt mit 100%. Das Darlehen ist in 50 Halbjahresraten rückzahlbar, beginnend mit 30.9.2012. Die Aufnahme erfolgt bei der Raiffeisenlandesbank Bgld. reg. Gen.mbH, Raiffeisenstr. 1, 7000 Eisenstadt.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

15. Kindergarten- und Kinderkrippenbeiträge für die Ferienbetreuung, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Freistadt Eisenstadt vom 28.03.2011 über die Festsetzung der Kinderkrippen- und Kindergartenbeiträge für die Ferienbetreuung.

§ 1

Gem. § 3 (6) des Bgld. Kinderbildungs- u. -betreuungsgesetzes 2009 werden für den Bereich der Freistadt Eisenstadt die Beiträge für die Betreuung der Kinder während Sommerferien in der Kinderkrippe und im Kindergärten festgesetzt.

§ 2

Die Freistadt Eisenstadt bietet während der Kindergartenferien im Sommer zusätzlich, wenn Bedarf besteht, 4 Wochen eine Betreuung in der Kinderkrippe und in einem Kindergarten an.

§ 3

Der Beitrag setzt sich zusammen aus dem

- a) Betreuungsbeitrag und dem**
- b) Verpflegungsbeitrag**

§ 4

(1) Der Betreuungsbeitrag gem. § 3 a) beträgt

4.1. Kinderkrippe:

- a) halbtags (7:00 – 12:00 Uhr) 35,00 Euro/je Woche
- b) halbtags (7:00 – 13:00 Uhr) 41,00 Euro/ je Woche
- c) ganztags (7:00 – 16:45 Uhr) 65,00 Euro/ je Woche
- d) Notfallstarif 7,50 Euro/ je Halbtag

4.2. Kindergarten:

- a) halbtags bis 12 Uhr 12,00 Euro/ je Woche
- b) halbtags bis 13 Uhr 14,00 Euro/ je Woche
- c) ganztags bis 16.45Uhr 20,00 Euro/ je Woche
- d) Notfallstarif 4,50 Euro/ je Halbtag

Der „Notfallstarif“ ist für Eltern, die entgegen der gewählten Besuchsform aus beruflichen oder privaten Gründen unerwartet eine Betreuung für ihr Kind brauchen. Das Mittagessen wird extra verrechnet.

(2) Der Verpflegungsbeitrag gem. § 3b) für das Mittagsmenü:

beträgt pro Tag 3,00 Euro

(3) Zwecks Sicherung des Betreuungsplatzes ist der vorgeschriebene Betreuungsbeitrag

bis zum 16. Mai d. J. einzuzahlen (ausgenommen Notfalltarif).

(4) Eine Indexanpassung der Beiträge erfolgt auf Basis des VPI 2000, wobei die Anpassung arithmetisch auf volle 1/10 Prozentpunkte gerundet wird. Als Basis für die Ermittlung der Indexanpassung wird die für den Monat Februar des laufenden Jahres veröffentlichte Indexziffer herangezogen. Die Beiträge haben sich daher im selben Ausmaß wie diese Indexziffer nach oben oder nach unten zu ändern. Die neu ermittelten Beiträge bilden jeweils die neue Ausgangsgrundlage für die Errechnung weiterer Erhöhungen.

Die Indexanpassung gilt nicht für den Verpflegungsbeitrag.

(5) Der Beitrag gem. § 3 a) ermäßigt sich auf Antrag. Ein Antrag auf Ermäßigung ist bei der Anmeldung zur Ferienbetreuung bei der Leitung der Kinderbetreuungseinrichtung einzubringen.

§ 5

Besuchen Geschwister gleichzeitig die Tagesheim-, Ferienbetreuung wird für das 2. Kind der Betreuungsbeitrag um 25 % und für jedes weitere Kind um 50 % ermäßigt.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit Ablauf der Kundmachungsfrist in Kraft.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

16. Mittelfristiger Finanzplan 2012 bis 2013, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser erstattet folgenden

Bericht

Auf Grund des Erlasses der Bgld. Landesregierung Zl.: 2-GI-G1279/140-2010 vom 25.11.2010 ist ein mittelfristiger Finanzplan für die Jahre 2012 bis 2013 zu erstellen.

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt den in Beilage 1 genannten mittelfristigen Finanzplan für die Jahre 2012 bis 2013, welcher ein integrierender Bestandteil dieses Beschlusses ist.

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz das Wort. Diese führt aus:

„Sehr geehrte Anwesende!

Wir nehmen zur Kenntnis, dass die Erstellung dieses Papiers, Mag. Lebeth sehr viel Zeit gekostet hat und er auch sehr viel investiert hat, dennoch können wir einer derartigen Darstellung eines mittelfristigen Finanzplanes einer Gemeinde auf einer Seite, welche die Entwicklung über 2 Jahren abbildet, nicht zustimmen. Gleichzeitig möchte ich noch sagen, dass wir schon vor 3 Monaten bei der letzten Gemeinderatssitzung gesagt haben, dass wir für die Erstellung eines Finanzplanes sind, aber der würde dann ein bisschen ausführlicher aussehen. Wir fordern ein ordentliches Konzept, welches für die Großvorhaben der Gemeinde der nächsten

3 bis 5 Jahre ein Konzept der Finanzierung und Erhaltung auflistet. Wie steht die ÖVP zu so einem Finanzplan, der wirklich aussagekräftig und ausführlicher ausfallen würde?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel

„Unsere Projekte werden selbstverständlich gut geplant und wir diskutieren dann jeweils die einzelnen Projekte, Frau Gemeinderätin!“

Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Bitte Vorsicht mit solchen Aussagen! Dieser mittelfristige Finanzplan unterliegt natürlich der Aufsichtsbehörde und entspricht genau den Vorgaben der Aufsichtsbehörde.“

- Zwischenrufe -

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit 14 Stimmen der ÖVP, 7 Stimmen der SPÖ gegen 2 Stimmen der Grünen und 2 Stimmen der FPÖ zum Beschluss erhoben wurde.

17. Rechnungsabschluss 2010, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Die Zusammenfassung der im Rechnungsabschluss 2010 genehmigten Einnahmen und Ausgaben ergeben folgende Schlusssummen:

<u>1. SOLLERGEBNIS</u>	Einnahmen	Ausgaben	Ergebnis
	€	€	€
A) Ordentl. Gebarung	29.617.872,93	27.344.098,03	2.273.774,90
B) Außerord. Gebarung	1.216.069,56	737.804,63	478.264,93

2. KASSENABSCHLUSS

A. EINNAHMEN

1. Haushaltsgebarung
a) ordentliche Einnahmen

€ 28.881.713,06

B. AUSGABEN

1. Haushaltsgebarung
a) ordentliche Ausgaben

€ 27.361.761,40

b) außerordentliche Einnahmen	€	1.010.000,00
2. Durchlaufende Gebarung	€	12.917.648,95
3. Anfänglicher Kassenbestand	€	249.842,62
Gesamtsumme der Einnahmen	€	<u>43.059.204,63</u>

b) außerord. Ausgaben	€	766.502,64
2. Durchlaufende Gebarung	€	13.164.583,95
3. Schließlicher Kassenbestand		

Erste Bank AG. Kto.Nr. 410050-00027 BLZ 20.111	€	849.543,36
BAWAG Kto.Nr. 38110704400 BLZ 14000	€	2.688,27
Bank Bgld. Kto.Nr. 900-130-174/00 BLZ 51000	€	754.949,06
Neue Eisenstädter Siedlungsgen. PSK Kto.Nr. 7308.547 BLZ 60.000	€	0,00
Mietzinsrückl. Bahnstr.-Ruster Str. Kto.Nr. 28119513400/BLZ 20111	€	56.268,57
Raiffeisenbank Bgld. Kto.Nr. 1.300.300 BLZ 33.000	€	61.362,45
Termineinlage – Kanalbau 20111/30047645142 Verrechnung Intern		8.364,84
Bank Austria - CA Kto.Nr. 0985-30280/00 BLZ 11.850	€	2.442,18
Erste-Rückl.-Rathaus 20111/30047608875 Legat-Klampfer 51000/90016013301	-€	-7,03
Erste Legat Zwarg 20111/41035048095		
Erste Friedhof Oberberg 20111/41035048257	€	5.067,26
Volksbank Ost Kto.Nr. 16/4333332000	€	522,50
Erste Österr. Sparcasse 20111/410050-00027 Bankomatkarte 0// Kreditkarte 0/ Innenumsatz 6/ Eigenverbrauch 5/ Kindergarten Oberberg 20111/ 41005004871	€	5.241,40
Kindergarten Kirchäckergasse 20111/ 41005001422	€	1.351,21
Kindergarten St.Georgen 33135/301002	€	0,00
Kindergarten Kleinhöflein 20111/ 41005015628	€	0,00
Kindergarten Kasernenstraße 20111/ 41005010723	€	3.155,30
Kindergarten A.Schwarzplatz 20111/ 29027295600	€	0,00
Tagesheimschule Eisenstadt 20111/ 41005007838	€	8.857,28
Tagesheimschule St.Georgen 33135/ 100303800	€	3.479,78
Tagesheimschule Kleinhöflein 0 20111/ 29027353700	€	0,00
Tagesheimschule Sonderschule 33000/ 201090620	€	0,00
Legat-Soronic 20111/28119513404	€	3.070,21
Kassenstände	€	1.766.356,64
Gesamtsumme der Ausgaben	€	<u>43.059.204,63</u>

GESAMTNACHWEIS AKTIVA – PASSIVA

inkl. Betriebe mit marktbestimmter und nicht marktbestimmter Tätigkeit

AKTIVA	BETRAG
	€
A. ANLAGEVERMÖGEN	
<u>I. Sachanlagevermögen</u>	
1. Unbewegliches Sachanlagevermögen	
Bebaute Grundstücke	1.250.622,08
Unbebaute Grundstücke	751.771,25
Straßenbauten	6.623.330,19
Sonstige Grundstückseinrichtung	56.690,01
Gebäude	45.827.921,49
Sonderanlagen	2.097.474,14
2. Bewegliches Sachanlagevermögen	
Straßenbauten	0,00
Fahrzeuge	72.967,81
Amtsausstattung	3.072.533,73
Geschäftsausstattung	4.668,32
Summe Sachanlagevermögen	59.757.979,02
<u>II. Beteiligungen und Wertpapiere</u>	
Beteiligungen	216.484,07
Anlagewertpapiere	38.324,32
Summe Beteiligungen und Wertpapiere	254.808,39
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	<u>60.012.787,41</u>
 B. UMLAUFVERMÖGEN	
<u>I. Vorräte</u>	
	0,00
<u>II. Sonstige Forderungen</u>	
Einnahmenrest	1.906.181,80
<u>III. Forderungen aus Darlehen, Kapital- u. Geldanlagen</u>	
1. Darlehen	1.827.191,79
2. Kapitalanlagen	
3. Geldanlagen - Kassenbestand	1.766.356,64

Summe Forderungen aus Darlehen, Kapital- und Geldanlagen	3.593.548,43
SUMME UMLAUFVERMÖGEN	<u>5.499.730,23</u>
SUMME AKTIVA	<u>65.512.517,64</u>
PASSIVA	
<u>A. Rücklagen</u>	64.104,83
<u>B. Finanzschulden</u>	
Investitionsdarlehen v. Bund und Bundesfonds	517.218,66
Investitionsdarlehen v. Ländern u. Landesfonds	222.699,26
Investitionsdarlehen von Kreditinstituten	19.432.137,06
SUMME Finanzschulden	20.172.054,98
<u>C. Sonstige Verbindlichkeiten</u>	
Ausgabenrest	856.393,78
Zwischensumme Passiva	<u>21.092.553,59</u>
Differenz zwischen Aktiva und Passiva	44.419.964,05
SUMME PASSIVA	<u>65.512.517,64</u>

Von den Betrieben wurden lt. Beilagen die Ziffern bekannt gegeben.

Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister! Hoher Gemeinderat! Meine Damen und Herren!
Wir erinnern uns: Im Dezember 2009 sind wir gemeinsam zu einer Schiffsreise aufgebrochen, heute nach 16 Monaten, eine Woche nach Frühlingsbeginn, sind wir plangemäß wieder wohlbehalten im heimatlichen Hafen angekommen. Unser Schiff ist – wenn ich es jetzt ein bisschen blumig und frei nach einem bekannten Volkslied ausdrücken darf – schwer mit den Schätzen des Orients, vor allem aber des Occidents beladen.

Wir sind bereit, unsere Ladung zu löschen, denn wir blicken auf eine äußerst erfolgreiche Schiffspassage zurück.

Die Voraussetzungen am Beginn der Reise waren ja nicht gerade die Besten, 2009 war ein sehr stürmisches Jahr und auch der Ausblick auf 2010 verhieß wenig Gutes. Vielleicht war auch das ein Grund, warum es in der Crew einige Zweifler gab, die – etwas kleingläubig und wenig mutig - den geplanten und dann auch eingeschlagenen Kurs nicht unbedingt mittragen wollten.

Schlussendlich wurde es wirklich eine aufregende Reise durch schwierige und raue Gewässer, bei der es viele gefährliche Klippen zu umschiffen galt und bei der so manches wagemutige Abenteuer zu bestehen war. Aber der Kapitänin, dem Steuermann sowie der gesamten Mannschaft, vom Zahlmeister über die Offiziere bis hin zu den Leichtmatrosen und Schiffsjungen, gelang es, mit größtem Einsatz, Mut und viel Budgetdisziplin, die anstehenden Aufgaben bravourös zu meistern. So können wir nun am Ende des Tages unseren Kreuzer und seine Ladung wohlbehalten und unbeschädigt an seine Eigentümer, die Bürger dieser Stadt zurückgeben.

Dafür gilt allen, die mitgewirkt haben, unser ganzer Dank.

Heute stehe ich hier und kann über den Lohn all der Arbeit berichten. Und ich verspreche, dass dies – nach Voranschlag, Nachtragsvoranschlag und nun Rechnungsabschluss – auch der Abschluss der Parabel über die Seefahrt in den Gemeindefinanzen ist.

Wir haben einen Rechnungsabschluss mit einem Ergebnis vor uns liegen, das kaum jemand für möglich gehalten hätte. So beläuft sich der Überschuss im Jahr 2010 auf satte € 2,7 Millionen. Dies ist insofern bemerkenswert, verhält es sich doch bei fast der Hälfte aller österreichischen Kommunen genau umgekehrt. Mit einem Maastricht-Ergebnis von + 3 Millionen Euro und einer freien Finanzspitze von € 1,7 Millionen setzen sich die positiven Daten eindrucksvoll fort. Dazu kommt, dass wir auch unsere Verbindlichkeiten um etwa € 1 Million reduzieren konnten. In Zeiten, wo Bund, Länder und viele Gemeinden, Abgänge und neue Schulden produzieren, ist dies ein riesiger Erfolg, der letztlich den Eisenstädterinnen und Eisenstädtern zu Gute kommt.

Ein Überschuss von € 2,7 Mio. bedeutet, dass die Einnahmen um diese Summe höher waren als die Ausgaben. Grund dafür ist unser eingeschlagener und konsequent verfolgter Weg, bei dem wir schon vor Jahren strukturelle Maßnahmen, wie etwa beim Personal, Kostencontrolling, Durchleuchten aller Ausgaben und nicht zuletzt konsequentes Einfordern und Einhalten der Budgetdisziplin, gesetzt haben.

Diese vorausschauende Politik und natürlich auch die derzeit niedrige Zinslandschaft haben mit beigetragen, dass Eisenstadt so gut dasteht.

Natürlich ist das nicht allein der Grund für dieses außerordentlich gute Ergebnis und ich bin weit davon entfernt hier in Euphorie zu verfallen.

Natürlich haben auch Projekte, die zwar schon umgesetzt wurden, aber für die noch keine Rechnung gelegt wurde - aus welchen Gründen auch immer - dazu beigetragen.

Natürlich haben auch Einmalzuschüsse, die aus den in den Jahren zuvor getätigten Investitionen aus dem Schul- und Kindergartenbauprogramm resultieren, dazu beigetragen.

Natürlich hat aber auch unsere besondere Vorsicht, nämlich die eines verantwortungsbewussten Kaufmannes dazu beigetragen.

Ein Beispiel: Unsichere Einnahmenerwartungen, wurden nicht in den Voranschlag aufgenommen, einige sind dann aber erfreulicherweise doch eingetroffen.

Wir alle hier sind Profis und wissen daher, wie dieses Ergebnis zu deuten ist. Wir werden daher jetzt nicht in eine Hurra-Stimmung verfallen aber auch nicht von unserem erfolgreichen Weg abweichen.

Jeder weiß natürlich, wie man das vorhandene Geld am Besten ausgeben könnte.

Ich meine, die Ideen dafür haben wir zu jeder Zeit gehabt. Hier ein paar Laptops für Schulen, dort ein Personalwunsch, hier eine Studie, dort eine Mauer usw.

Das 1x1 einer planvollen Finanzwirtschaft besteht jedoch darin, diese Dinge genau abzuwägen und nicht gleich jeden Wunsch zu erfüllen (auch wenn man sich dadurch sicherlich beliebt machen kann), damit man überhaupt in die Lage kommt über derartige Investitionsmittel zu verfügen.

Ich ersuche daher von Meldungen a la „warum haben wir nicht mehr investiert“, oder „was hätten wir den sonst noch alles machen können“ abzusehen. Wem dies schwerfällt, empfehle ich den bekannten lateinischen Spruch. „Si tacuisses philosophus mansisses“, den man würde sich hier nur die Blöße eines vom finanzwirtschaftlichen Wissen völlig unbelasteten Populisten geben.

Betrachtet man den Rechnungsabschluss nun im Detail wird einem Folgendes auffallen:

- das Reinvermögen der Stadt hat sich gegenüber dem Jahr 2009 wieder um fast € 1,5 Mio. erhöht
- der Abbau der Verbindlichkeiten wird weiter fortgesetzt! Die Nettoverschuldung verringert sich seit einigen Jahren kontinuierlich. Der Rechnungsabschluss 2010 zeigt uns hier eine Abnahme von fast € 1 Mio.
- wir zahlen weiter geringere Zinsen für unsere Darlehen. Die Ausgaben für den Darlehensdienst verringerten sich gegenüber dem Voranschlag um über € 110.000,--

- wir verfügen, ich habe es eingangs bereits gesagt, über ein solides Maastricht-Ergebnis von über € 3 Mio .

- Die Konsolidierung der Personalausgaben wurde konsequent fortgesetzt, sodass sich die Ausgaben für das Personal, auch diese Jahr ein weiteres Mal unter dem budgetierten Rahmen bewegen. So konnten wir im letzten Jahr gegenüber dem Voranschlag über € 280.000,-- einsparen.

In Summe erbrachten die Soll-Einnahmen des ordentlichen Haushaltes 2010 ein Ergebnis von € 29.617.872,93, die Soll-Ausgaben von € 27.344.098,03. Im ordentlichen Haushalt weisen wir daher einen Soll-Überschuss von € 2.273.774,90 aus.

Die Einnahmen des außerordentlichen Haushaltes erreichten 2010 eine Soll-Summe von € 1.216.069,56, die Soll-Ausgaben betragen € 737.804,63. Im außerordentlichen Haushalt weisen wir daher einen Soll-Überschuss von € 478.264,93 aus.

Der Rechnungsabschluss deckt sich im Wesentlichen mit den Plandaten des Voranschlages und des Nachtragsvoranschlages. Abweichungen vom ursprünglich beschlossenen Budget 2010 sind nur in einigen wenigen relevanten Positionen zu verzeichnen.

Diese kann ich aus Zeitgründen nicht ausführlich und ausschöpfend darlegen, einige seien exemplarisch angeführt:

Bei den Einnahmen sind in Gruppe 2 vorläufige Mindereinnahmen (wird je nach Ausbauphase ausbezahlt) beim Landeszuschuss zur Volksschule Eisenstadt auffällig (€ 213.000,--), die jedoch durch Mehreinnahmen anderenorts (KG Kasernenstrasse) wieder vollständig kompensiert wurden.

Eine sehr gute Entwicklung gab es bei

- Bedarfszuweisungen (+ € 67.800,--)
- Grundsteuer B (+ € 232.671,--; Grund: neue Aufrollung)
- Ertragsanteile (+ € 77.869,59)
- Getränkesteuerausgleich (+ € 21.569,90)
- Kanalanschlussgebühren (+ € 200.205,90) waren vorsichtig budgetiert, viele Vorschreibungen durchgeführt.

Auf der Ausgabenseite konnten in vielen Bereichen Einsparungen realisiert werden, was auf ein starkes Kostenbewusstsein und hohe Budgetdisziplin schließen lässt. Meine Appelle der letzten Jahre scheinen hier auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein.

So konnten allein in der Gruppe 0 über € 236.000,-- eingespart werden

In der Gruppe 2 sind einige budgetierte Projekte noch nicht abgerechnet, daher die doch ins Auge springende, signifikante Ausgabenreduktion. Außerdem wurden die Verrechnung der Sporthallenbenützung und die damit korrespondierenden Subventionen nicht durchgeführt.

Desgleichen gilt für die Gruppe 6, einige Projekte sind noch nicht in Angriff genommen worden bzw. noch nicht abgerechnet (Parkraumüberwachungsgeräte) (daher Minderausgaben von € 115.000,--)

Grundsätzlich ist zu sagen: Wir sparen dort wo es möglich ist, um dort, wo es notwendig ist, investieren zu können

Unsere grundsätzliche Finanzpolitik gibt uns die Möglichkeit, ab heuer wieder massiv in die Lebensqualität der Stadt und der Bürger zu investieren. Gleichzeitig können wir im Gegensatz zu anderen Gemeinden und auch Ländern unsere bisherigen Angebote wie zum Beispiel die Gratis-Kinderbetreuung im vollen Umfang aufrechterhalten.

Man sieht:

Unsere Stadt ist für die kommenden, weiterhin schwierigen Zeiten bestens aufgestellt.

Ich danke allen, die mitgeholfen haben das Haushaltsjahr 2010, so erfolgreich zu gestalten, den Eisenstädterinnen und Eisenstädtern, den Mitarbeitern dieses Hauses, der Finanzabteilung mit Finanzdirektor Generalsekretär Mag. Lebeth an der Spitze, sowie Ihnen meine Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates.

Ich kann meinen Satz aus dem Vorjahr an dieser Stelle guten Gewissens ohne Änderungen wiederholen:

Ein erfolgreiches Haushaltsjahr endet mit einem guten und soliden Rechnungsabschluss. Der liegt uns hier vor.

Ich ersuche Sie um Ihre Zustimmung. Vielen Dank.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Frau Bürgermeisterin, Herr Finanzstadtrat, meine Damen und Herren!

Neben dem Überschuss vor allem beim ersten Blick in den Rechnungsabschluss fallen mir unweigerlich zwei Dinge auf, einerseits der riesengroße Unterschied zu den Zahlen und Additionen im Nachtragsvoranschlag, andererseits der relativ geringe Unterschied zu dem was man sich mit dem Voranschlag 2010 vorgenommen hat, vor allem Ausgabenseitig. Die Analyse des Rechnungsquerschnittes ergibt ein durchaus glückliches Bild. Anlässlich der Behandlung des Voranschlages 2010 habe ich von sehr ambitionierten Schätzungen gesprochen und ich muss den Verantwortlichen hier ausdrücklich zugute halten, dass man die anvisierten Gesamtziele mit Stichtag 31.12.2010 insgesamt erreicht hat. Natürlich mit Stichtag, weil es sich um eine Momentaufnahme handelt, denn heute sieht es sicherlich schon ein wenig anders aus. Der Rechnungsabschluss entspricht unseres Erachtens den gesetzlichen Vorgaben, die Rechnung stimmt, dass wir mit den politischen Zielen, die sich im Budget wiederfinden, nicht voll einverstanden waren, haben wir mehrfach erwähnt und das hat sich auch in unserer Ablehnung des Budgets niedergeschlagen. Aus diesem Grund und weil die Zielsetzungen weitgehend erreicht wurden, werde ich heute nicht über Details sprechen und wir werden den Rechnungsabschluss auch zur Kenntnis nehmen. Ich möchte der Vollständigkeit hier allerdings auch anmerken, dass der Rechnungsabschluss eben lediglich das wieder gibt, was mit 31.12. Sache war. Investitionen die eigentlich für das Vorjahr geplant gewesen waren, die aber 2010 nicht mehr durchgeführt wurden, wie eben die Anschaffung von Geräten zur Parkraumüberwachung oder für die City-Taxis haben ihren Beitrag zu den insgesamt niedrigeren Ausgaben geleistet. Andererseits sind die Einnahmen im Vorjahr höher ausgefallen, als man das erwartet hat, davon besonders betroffen sind die Ertragsanteile, die Einnahmen aus Leistungen oder Transferzahlungen von Seiten Dritter, es geht auch dabei um mehr als € 1 Million. Wie gesagt, die Momentaufnahme stimmt und ich bin froh, dass Herr Finanzstadtrat gesagt hat, dass es keinen Grund für übertriebenen Jubel gebe. Ausgaben die im Vorjahr nicht getätigt worden sind, warum auch immer, müssen heuer bestritten werden. Die Entwicklung der Einnahmen ist immer eine Relative oder Unbekannte. Ich stehe nicht an, das Ergebnis anzuerkennen, ich möchte es aber auch nicht entwerten, aber es hat sicherlich auch Glück mitgespielt und es bleibt zu hoffen, dass das bevorstehende Gemeinderatswahljahr nicht allzu sehr dazu verleiten wird, scheinbar

vorhandenes Geld mit beiden Händen auszugeben. Ich bin ganz der Meinung des Finanzstadtrates, der immer wieder betont, dass man sich gut überlegen muss wofür man Geld ausgibt, was Aufgabe sowie Kernkompetenz der Stadt ist und was eben nicht. Da haben wir auch aktuelle Beispiele die schon ein wenig den Vorgesmack auf das geben, was uns im Gemeinderatswahljahr erwarten könnte. Das Errichten und Betreiben einer Veranstaltungshalle, noch dazu einer Halle in so einer Größenordnung ist meines Erachtens definitiv keine Kernkompetenz der Stadt. Ebenso kann man die Ausrichtung so mancher Feste in Frage stellen, die schon in der Vergangenheit nicht funktioniert haben und es muss immer die Frage nach der Verhältnismäßigkeit gestellt werden, wie es mein Kollege Billes zum Punkt der Freiwilligen Feuerwehr in St. Georgen auch getan hat. Es wäre schön und es sollte auch unser Ziel sein, dass aus dieser vorliegenden Momentaufnahme des Rechnungsabschlusses der Regelzustand wird und davon sind wir meines Erachtens noch weit davon entfernt. Wir müssen die richtigen Prioritäten setzen, vor allem auch im Gemeinderatswahljahr und uns nicht verleiten lassen, Ausgaben die uns dann in den nächsten 5 Jahren wieder auf den Kopf fallen könnten. Die Endabrechnung 2010 ist aus unserer Sicht in Ordnung und wir werden auch den Rechnungsabschluss zur Kenntnis nehmen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Anwesende!

Was den Rechnungsabschluss betrifft, möchte ich mit den positiven Aspekten anfangen. Soweit wir das überblicken können, ist der Rechnungsabschluss handwerklich sehr ordentlich gemacht und ich möchte auch ein großes Lob an Herrn Mag. Lebeth und sein Team aussprechen. Die zahlreichen Einsparungen in allen Unterkapiteln zeigen deutlich den Sparwillen der Gemeinde. Ich persönlich halte das in Zeiten wie diesen für sehr wichtig und auch notwendig, vor allem wenn der Erhalt der Infrastruktur weiterhin gegeben ist. Dass es hier zu Kritikpunkten gekommen ist, hat man auch in diversen Zeitungsberichten gesehen. Es gibt konkret diese Beschwerden über die Instandhaltung des Straßennetzes in manchen Gemeindegebieten, wo man gesagt hat, dass man das Geld sehr wohl auch in den Straßenbau investieren hätte können. Ich denke mir, dass ist sicher auch eine interessante und berechtigte Frage, die man vielleicht auch noch beantworten kann. Die Gemeinde hat ein plus von ca. € 2,7 Millionen „erwirtschaftet“, d.h. unter anderem, das manche Projekte die letztes Jahr nicht realisiert wurden oder werden

konnten, aus welchen Gründen auch immer, erst heuer umgesetzt werden oder das Projekte, die letztes Jahr umgesetzt worden sind, noch nicht bezahlt worden sind. Das Geld bleibt also nicht übrig, sondern wird in den meisten Fällen für den ursprünglichen Zweck wieder verwendet. Insofern sehe ich diese Euphorie, die da in manchen Presseaussendungen seitens der ÖVP den Bürgern vermittelt wird, schon etwas kritischer. Auch das Maastricht-Plus ist grundsätzlich zu hinterfragen, abgesehen davon, dass es sich um eine reine Zahlenspielerei handelt, bedeutet es aber doch, dass wir eigentlich sehr wenig investiert haben. Das ist eine Tatsache! Dieses Jahr werden wir wohl ein Maastricht-Minus haben und das wird dann wahrscheinlich nicht mehr in der Zeitung stehen. Kritisch sehe ich auch die derzeitige Entwicklung der Umweltbetriebe.“

- Zwischenrufe -

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Ich sehe die derzeitige Entwicklung bei den Umweltbetrieben sehr kritisch, die Gemeinde musste die Umweltbetriebe 2010 mehr als ursprünglich geplant war, subventionieren. Tatsache ist, dass diese Betriebe einen sogenannten Gebührenhaushalt darstellen und in diesem Rahmen eine kostenneutrale Führung durchaus möglich ist. In anderen Gemeinden wird das schon so gehandhabt. Konkret möchte ich von der Gemeinde bzw. vom Stadtrat wissen, wieso diese erhöhten Kosten notwendig waren und ob Kostenneutralität bei den Umweltbetrieben ein Thema ist. Gibt es vielleicht schon ein Konzept oder denkt man daran, ein Konzept zu erarbeiten. Einen Punkt aus diesem Rechnungsabschluss möchte ich schon noch konkret herausgreifen und das ist die Subvention für die Fachhochschule in der Höhe von € 290.000,--, die wir heuer einfach nicht ausbezahlt haben. Die Entscheidung der Gemeinde dürfte anscheinend auch auf einen Zeitungsbericht beruhen, wonach die FH sowieso größere Rücklagen gebildet hat und so quasi auf unser Geld nicht angewiesen ist. Da eine Subvention eine Ermessenssache ist, hat die Gemeinde bzw. haben die Finanzpolitiker offenbar entschieden, dass es kein Problem ist, diese Subvention für heuer quasi ausfallen zu lassen. Nachdem Dr. Freismuth nicht nur Finanzstadtrat ist, sondern auch stellvertretender Geschäftsführer der FH ist, nehme ich an, dass er diese Entscheidung auch mit seinem Gewissen als Finanzstadtrat vereinbaren kann.“

- Zwischenrufe –

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Ich will zumindest nicht hoffen, dass das nur eine billige Retourkutsche ist, nur weil das Land sich weigert, ausständige Beträge für das Rathaus zu bezahlen. Das halte ich als Gemeindepolitikerin nicht richtig. Ich gehe davon aus, dass ihr eine fundierte Grundlage habt, auf Grund der Tatsache, dass es Leute gibt, die wissen wovon sie sprechen. Es gibt noch einige Baustellen in der Gemeindepolitik, was im Budget auch deutlich sichtbar ist. Wie schon in den Budgetreden 2010 und 2011 gesagt wurde, ist Schuldenstand noch hoch, den die Gemeinde immer noch hat, obwohl wir den Schuldenstand durch die günstige Zinslage sehr wohl auch reduzieren konnten. Eine gute, mittel- und langfristige Projekt- und Finanzplanung für Eisenstadt ist hier genauso notwendig wie ein noch mal durchdachtes Personalkonzept. Man muss sagen, dass Eisenstadt im Großen und Ganzen finanziell gut dasteht, um bei diesem Schiffsvergleich zu bleiben, zumindest steht uns das Wasser nicht bis zum Hals, wie es bei manch anderen Gemeinden der Fall ist. Wir sehen uns auch deshalb in unserer Zustimmung zum Budget 2010 bestätigt und geben auch dem Rechnungsabschluss 2010 unsere Zustimmung. Danke!“

Gemeinderat Mag. Dr. Richard Mikats:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, hoher Gemeinderat!

Auch die SPÖ wird dem Rechnungsabschluss 2010 zustimmen. Ich möchte aber trotzdem einige Kritikpunkte anbringen. Die Ausgaben für den Darlehensdienst betragen fast € 1,9 Millionen, das sind immerhin um € 110.000 weniger als veranschlagt wurde, aber da kommen uns die niedrigen Zinsen für das Darlehen zugute. Die Gemeinde hat dazu eigentlich nichts beigetragen. Bei den Personalausgaben in der Höhe von fast € 8,3 Millionen konnten eigentlich nur 3 Dienstposten die durch Pensionierungen erfolgten, nicht nachbesetzt werden, von 203,62 auf 200,62. Die Anteile am Kulturzentrum wurden um € 350.000,-- verkauft, Familiensilber kann man bekanntlich nur einmal verkaufen, d.h. das ist hier auch bei diesem Plus drinnen. Für Straßen wurden über € 200.000,-- weniger ausgegeben als veranschlagt wurde. Damit haben wir aber keine allzu große Freude, uns wäre es lieber gewesen, wenn wir vielleicht eine Million mehr investiert hätten.“

- Zwischenrufe –

Gemeinderat Mag. Dr. Richard Mikats:

„Die Straßen in Eisenstadt sind wie Straßen in Rumänien.

- Zwischenrufe –

Gemeinderat Mag. Dr. Richard Mikats:

„Ich möchte zum Beispiel nur den Hotterweg beim Fußballverband erwähnen, dort sind solche Löcher, wenn sich dort jemand die Achse bricht, haftet die Gemeinde als Straßenhalter, genauso wie bei der Weißpriachstraße und bei der Blumenstraße usw.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„In der Weißpriachstraße ist nur ein ganz kurzes Stück, das nicht in Ordnung ist. Zur Information, die Straßen wurden kontrolliert, kleinere Schäden kann der Bauhof ausbessern. Frostaufbrüche gibt es nach jedem Winter und ab 04. April wird die Firma ABO mit den Reparaturarbeiten der Straßen beginnen.“

Gemeinderat Mag. Dr. Richard Mikats:

„Bei den gewählten Gemeindeorganen ist mir aufgefallen, dass ein Minus von über € 24.000,-- aufscheint. Das hat mich auch sehr gefreut und ich habe mir dann gedacht, wo sie das eingespart haben. Ich wurde dann aufgeklärt, das Ganze ist durch einen Irrtum passiert ist. Es wurde angenommen, dass auch die Bezüge der Mandatare durch die Nulllohnrunde für die Politiker erhöht worden sind. Das ist dann nicht so geschehen und es wurde dann verabsäumt, dass zu korrigieren. Die Finanzschulden der Stadt betragen immerhin € 20,17 Millionen, wenn man noch die Finanzschulden der KG in der Höhe von € 7,9 Millionen hinzurechnet, kommt man auf über € 28 Millionen. Das hört sich zwar in Euro nicht so viel an, entspricht aber 386 Millionen Schilling, dass sind über ein Drittel Milliarde. Zusammenfassend können wir doch sagen, dass die positiven Punkte überwiegen und wir daher auch zustimmen werden. Danke!“

Stadträte wHR Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat!

Das ich einen einstimmigen Beschluss noch mal erleben darf. Ich danke allen sehr für die Zustimmung und danke, für die interessanten Beiträge. Ich ersuche Sie nun, bei der Abstimmung zuzustimmen.“

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

18. Prüfungsausschuss, Bericht

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Gemeinderat Mag. Dr. Richard Mikats das Wort. Dieser erstattet folgenden

Bericht

Es folgt der Bericht über die 1. Sitzung des Prüfungsausschusses vom 28.02.2011.

1. Miet- und Pachtverträge (Einnahmen, Ausgaben, Rückstände)

Auf Ersuchen des Vorsitzenden berichtet Mag. Lebeth:

Von Mag. Lebeth werden folgende Aufstellungen vorgelegt und dem Protokoll beigelegt:

1. Miet- und Leasingverträge (Gemeinde als Zahler)
2. Pachtverträge Holzlagerplatz
3. Pachtverträge landwirtschaftliche Grundstücke
4. Mietverträge städtische Wohnungen

zu 1:

Mag. Lebeth berichtet über die einzelnen Verträge. Betreffend Martinshof ist die Frage des Pächters noch offen. Es liegen zwar Angebote vor, diese müssen jedoch noch überprüft werden.

zu 2:

Diese Verträge betreffen die Holzlagerplätze in Eisenstadt und St. Georgen.

zu 3:

Diese Verträge betreffen die Grundstücke der Gemeinde die als Acker, Weingarten, Lagerplatz verpachtet sind. Bei einem Pächter besteht, wie aus der Aufstellung ersichtlich ist, ein größerer Rückstand.

Hier ergeht einstimmig folgender Vorschlag des Prüfungsausschusses:

Dem Zahlungspflichtigen sollen die Zinsen entsprechend der Bundesabgabenordnung verrechnet werden.

zu 4:

Die Verwaltung der städtischen Wohnungen wurde im Jahr 2000 an die Oberwarther Siedlungsgenossenschaft (Bahnstraße) und die Neue Eisenstädter (Ruster Straße) übergeben.

Die Vergabe der Wohnungen erfolgt durch die Bürgermeisterin. Auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses werden bei der Vergabe von Wohnungen in der Bahnstraße vorrangig Gemeinde- bzw. Landesbedienstete berücksichtigt.

Die Rückstände sind aus der beiliegenden Aufstellung ersichtlich.

In den Wohnungen Ruster Straße sind größtenteils Sozialfälle untergebracht.

Wenn größere Rückstände vorhanden sind, wird meistens eine Räumungsklage eingebracht. Das Problem ist, dass die Mieter dann wieder zur Sozialabteilung kommen und eine neue Wohnung benötigen.

Bei der Wohnung Ruster Straße, die auf Magistrat Eisenstadt lautet, handelt es sich um eine leerstehende Wohnung, die derzeit saniert wird.

Der Vorsitzende dankt für den Bericht.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden berichtet Dietmar Eiszner:

Bei den Freizeitbetrieben bestehen folgende Miet- bzw. Pachtverträge:

Als Mieter:

Freibadgelände und dazugehörigen Parkplatz mit F.E. Familien-Privatstiftung.

Als Vermieter:

Allsportzentrum:

Frisör (STS HandelsgesmbH)

Sauna (Hessl)

Restaurant (Jagschitz)

Freibad

Maschinenhaus (Jagschitz)

Gloriette

Restaurant (Stainer)

Mit Stichtag 25.02.2011 gab es bei der Verpachtung der Sauna und des Restaurant Zahlungsrückstände. Hier wurde im Stadtsenat vom 23.12.2010 eine Ratenzahlung vereinbart.

Die Pachtverträge im Allsportzentrum wären mit 31.12.2010 ausgelaufen. Auf Grund der geplanten Sanierung wurde mit den Pächtern die Verlängerung der Verträge (Sauna bis 30.04.2011/Restaurant bis 30.06.2011) vereinbart.

Der Vorsitzende dankt für den Bericht.

2. Belegprüfung

Es wurden die Belege des 4. Quartals 2010 geprüft.

Zur Rechnung der Austria Presseagentur über die Erstellung des monatlichen Pressespiegels merkt GR Mag. Dragschitz an, dass sie den Rechnungsbetrag von € 744,-- für zu hoch empfindet.

Hinsichtlich der Belege gab es keine Beanstandungen.

3. Kassastände

Auf Ersuchen der Vorsitzenden berichtet Mag. Lebeth:

Kassastände per 28.02.2011 laut Telebankingjournal (Beilage):

Bank Austria	€	20.288,28
BAWAG	€	10.292,81

Die Erste Bank	€	1.525.852,31
Raiffeisenbank Eisenstadt	€	26.891,40
Bank Burgenland	€	701.319,23
PSK	€	78.202,00
Gesamtstand:	€	2.362.846,03

Da die Zuschüsse für den Kanalbau mit 31.12. überwiesen wurden, ist ein höherer Kassastand vorhanden. Mit diesem Kassastand ist die Bezahlung der laufenden Rechnungen und Gehälter möglich.

4. Allfälliges

Zu diesem Tagesordnungspunkt gab es die Anfrage des Vorsitzenden GR Kropf, ob bei der Vorschreibung der Ratenzahlung für die Anliegerbeiträge von Zinsen abgesehen werden kann.

Mag. Lebeth teilt mit, dass laut Bundesabgabenordnung bei Rückständen über € 200,-- Stundungszinsen in Höhe von 6 % zu verrechnen sind. Die Bezahlung ist auf maximal 48 Monatsraten möglich.

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Die Vorsitzende stellt fest, dass eine Äußerung des Kassenführers Mag. Michael Lebeth vom 15.03.2011 vorliegen, die folgenden Wortlaut hat: „Dem Bericht des Prüfungsausschusses vom 28.02.2011 habe ich nichts mehr hinzuzufügen.“

„Gemäß den Bestimmungen des § 76 Abs. 7 des Eisenstädter Stadtrechtes nehme ich den Bericht des Obmannes des Prüfungsausschusses, Herrn Gemeinderat Dr. Mikats, zur Kenntnis. Gleichzeitig danke ich ihm und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses für die durchgeführte Kontrolltätigkeit.“

19. Allfälliges

Die Vorsitzende stellt fest, dass eine Wortmeldung von Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz vorliegt. Sie erteilt ihr das Wort. Diese führt aus:

„Sehr geehrte Anwesende!

Im Moment gibt es von Seiten der FPÖ eine Petition gegen den Bau der Veranstaltungshalle und auch die SPÖ hat jetzt den Antrag auf eine Volksbefragung eingebracht. Grundsätzlich sprechen wir Grüne uns nicht gegen den Bau der Halle

aus, einige Aussagen in der letzten Zeit, haben mich trotz alledem irritiert. Den Rechnungsabschluss 2010 und den Budget 2011 entnehme ich, dass das Geld vom Verkauf des alten Jugendzentrums sowie das Geld vom Verkauf des Anteils am Kulturzentrums, für die Errichtung der Halle verwendet werden soll. Ist das so geplant?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Dieses Geld wird in neue Infrastrukturmaßnahmen gelegt und eben verkaufte Gelände des alten Jugendzentrums selbstverständlich auch.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Gibt es schon Interessenten? Ist das schon ausgeschrieben worden?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es wird jetzt allgemein ausgeschrieben werden und es gibt schon Interessenten!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Ich höre immer wieder, dass von Seiten der Stadt diese Halle mittlerweile für alle Live-Veranstaltungen nutzen möchte. Es war hier auch schon von Bällen usw. die Rede. Ursprünglich hätte der Schwerpunkt auf Aktivitäten für die Zielgruppe der Jugendliche liegen sollen.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das ist völlig richtig und von Bällen hier ist nicht die Rede! Es soll dort zum Beispiel nicht die Geburtstagsfeier meines Vaters oder sonstiges stattfinden.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Wird ein Nutzungskonzept erstellt?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Selbstverständlich wird ein Nutzungskonzept erstellt werden, wir werden auch die Betriebskosten anschauen usw.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Das sollte man alles machen, bevor man sich für ein konkretes Projekt entscheidet. Gibt es schon Vorarbeiten für ein Konzept?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ja, die gibt es!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Wer macht das?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Da gibt es eine Arbeitsgruppe, die daran arbeitet, wie die Planungen aussehen werden, wie die Nutzung aussehen wird etc. Vorschläge sind natürlich immer herzlich willkommen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Hat man sich dann intern noch nicht für eines dieser präsentierten Projekte entschieden?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ja, nach Vorschlag der Bauabteilung hat man sich dann doch für ein Projekt entschieden.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Also hat man sich jetzt doch für ein Projekt entschieden? Ist das jetzt wahr? Wir haben doch zuerst gesagt, dass wir ein Nutzungskonzept brauchen, bevor man sich für ein Projekt entscheidet und jetzt sagt man mir, dass man sich doch schon entschieden hat. Das ist für mich jetzt ein Widerspruch!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es geht darum, was soll in diesem Gebäude überhaupt stattfinden? Das wird dann auch das Nutzungskonzept sein. Wir wissen, dass wir keine Bälle in diesem Gebäude veranstalten wollen. Dann ging es um den Vorschlag der Technikabteilung, welche dieser Vorschläge bietet die größte Möglichkeit einer vielfältigen Nutzung? Vielfältige Nutzung in Bezug auf Proberäumen für Jugendliche bis hin zu größeren Veranstaltungen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Nach den Gerüchten nach hat man sich für das größte und teuerste Projekt entschieden.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ja, dieses Projekt ist aber reduziert worden.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Das heißt, diese Person hat schon den Zuschlag bekommen?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Nein, den Planungszuschlag!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Ist der Auftrag jetzt schon vergeben worden oder nicht?“

Was heißt das jetzt konkret, gibt es da was Schriftliches und von wem ist der beauftragt worden?

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Dieser Entschluss wurde im Stadtsenat gefasst!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Der Planungsbeschluss?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Die Auftragsvergabe für die Planung!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz

„Wenn es dann um denn Bau geht, muss das dann aber schon noch im Gemeinderat behandelt werden!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Selbstverständlich!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Frau Bürgermeister, hohe Gemeinderat!“

Ich möchte nur ganz kurz sagen, dass das zwar im Stadtsenat beschlossen worden ist, aber nicht einstimmig.

Frau Bürgermeister, ich hätte noch eine andere Frage bezüglich des Pflegeheimes: Ich habe vor Jahren davor gewarnt, dass das Pflegeheim in Eisenstadt zu klein sein wird. Wir haben damals 74 Betten in unseren Pensionistenhaus gehabt und am

Ing. Alois Schwarz-Platz sind es momentan 58 Betten. Du hast damals über die Medien berichtet, dass jeder Eisenstädter einen Pflegeheimplatz bekommen wird. Ich habe in den letzten Jahren, seit es das Pflegeheim gibt, sehr viele Anfragen gehabt und auch heute hatte ich eine Anfrage und es ist nicht möglich, im Pflegeheim eine Person unterzubringen. Ich finde das für eine Landeshauptstadt sehr schade, dass man nicht alle Eisenstädter dort auch unterbringen kann. Frau Bürgermeister, könntest du dir vorstellen, dass man noch ein Pflegeheim dazubaut?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Wenn ein weiterer Betreiber kommt, kann es selbstverständlich ein Pflegeheim gebaut werden. Ich möchte dich, lieber Herr Landtagsabgeordneter, nur daran erinnern, dass es hier von Landesseite her, ein Konzept gibt, wo welche Pflegeheime sind. Unser Pflegeheim entspricht dem Konzept des Landes, vielleicht fragst du da mal beim Herrn Landesrat Rezar nach. Das sind die Fakten, wir haben in Eisenstadt nicht nur ein Pflegeheim, sondern auch ein zweites, dass von einem anderen Betreiber betrieben wird. Die werden ebenfalls Umbaumaßnahmen machen und falls es einen dritten Betreiber gibt, der das machen will und das ganze auch vom Land genehmigt wird, werden wir sicher nichts dagegen haben. Was in unserem Pflegeheim sehr gut angenommen wird, sind die Kurzzeitpflegebetten sowie auch eine Tagesbetreuung.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Es sind mehrere Personen.....“ - Zwischenrufe –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Zu mir ist keine Person gekommen und ich habe auch keinerlei Anfragen diesbezüglich erhalten. Ich kann das nicht bestätigen, dass kein Platz frei wäre.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Es ist kein Platz frei und du hast es noch vor wenigen Jahren versprochen, dass für jeden Eisenstädter, wenn Bedarf besteht, ein Platz frei wäre. Was können wir als Stadt jetzt machen und was hast du vor zu machen?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ich muss mich an den Plan des Landes halten.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Das stimmt nicht, dass ist nicht korrekt. Wir haben damals beim Hilfswerk versucht, 58 Plätze zu installieren, wir haben nie in Erwägung gezogen, dass wir eventuell die doppelte Anzahl oder sogar ein Drittel mehr benötigen würden. Das war damals nie die Frage!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das war sehr wohl die Frage. Ich habe selbst mit Herrn Landesrat Rezar gesprochen, der diese Größe für völlig richtig hielt.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Das ist nicht richtig!“

- Zwischenrufe –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es sind bei mir keine Meldungen in dieser Richtung eingegangen!“

- Zwischenrufe -

Gemeinderat Werner Klikovits:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte Herrn Vizebürgermeister bitten, einmal zuzuhören. Wir wissen ganz genau, dass es einen Bedarf- und Entwicklungsplan des Landes Burgenlandes gibt. In Burgenland haben wir derzeit sehr viele Baustellen zur Errichtungen von Pflegeheimen, zum Beispiel das in Siegendorf oder auch in Draßburg, die im Herbst fertig gestellt sind. Das heißt, wir bekommen im Bezirk Eisenstadt ca. 60 Betten dazu. Das Haus St. Martin und in Neudörfl wird zurzeit umgebaut und dort ist der Platz im Moment sehr reduziert. Es sind dort in etwa 40 Betten, ohne Siegendorf und ohne Draßburg und wenn das im Herbst eröffnet wird, dann sind an die 100 Betten frei.“

- Zwischenrufe –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es geht darum, dass der Druck dann wegfällt, dass andere, die einen Pflegeplatz benötigen, dann nach Eisenstadt kommen. Wir haben immer gesagt, dass wir natürlich die Eisenstädter bevorzugen werden. Es gibt eine Liste, wo sich Leute

profilaktisch anmelden können. Falls dann ein Bett frei wird, werden diese Leute angerufen und nachgefragt, ob sie noch ein Bett benötigen oder es Gott sei Dank noch nicht brauchen. Ich kann nur eines sagen, dass genauso mein Vater auf dieser Warteliste steht. Gott sei Dank geht es ihm so gut, dass er das jetzt noch nicht benötigt.“

- Zwischenrufe –

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Wie ich schon vorhin gesagt habe, sollen sich die Leute bei mir melden und wir haben bis jetzt noch jeden untergebracht.“

- Zwischenrufe –

Gemeinderat Werner Klikovits:

„Ich habe Herrn Vizebürgermeister vor der Sitzung schon gesagt, dass er sich ohne weiteres bei mir melden kann, wenn diese Person einen Platz benötigt.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„In Eisenstadt?“

Gemeinderat Werner Klikovits:

„Nicht in Eisenstadt, wir dürfen auch nicht vergessen, wir können nicht immer.....“- Zwischenrufe -

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Aber hier geht es nur um Eisenstadt!“

- Zwischenrufe -

Gemeinderat Werner Klikovits:

„Das ist lächerlich, oder?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„So, ich glaube, wir hören jetzt auf polemisch zu sein. Wir alle wissen, dass niemand gerne in das Pflegeheim geht, wir alle wissen, dass wir unsere Senioren, die das benötigen, bestens untergebracht wissen wollen und die Bemühungen sind da. Da gibt es eine große Fluktuation und ich wundere mich sehr darüber, dass dieses

Gespräch nicht schon vorher stattgefunden hat. Warum rufst du mich nicht an, wenn du das schon so lange weißt?“

- Zwischenrufe -

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Das ist schon –zig mal passiert und auf der Warteliste waren zeitweise 40 oben.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Jetzt noch einmal, dass sind nicht 40 Leute die warten, das die in das Pflegeheim reinkommen, sondern das sind Menschen, die sich angemeldet haben, damit sie sicherheitshalber auf dieser Liste oben stehen, wenn der Fall eintreten würde.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Frau Bürgermeisterin, dann muss ich dir aber jetzt schon sagen, dass das nicht stimmt, als du vor Jahren versprochen hast, dass jeder Eisenstädter einen Pflegeplatz bekommen würde.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es geht um Folgendes, wir haben das Haus St. Martin, dass jetzt umgebaut wird und wir haben die Seniorenpension Eisenstadt. Wir haben es immer noch geschafft, dass Eisenstädter im Heim untergebracht werden, manchmal kann es natürlich auch kurzfristig zu einer Unterbringung in einem anderen Heim kommen, bis das Bett frei wird, aber das ist auch nur ganz selten der Fall.“

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Sehr geehrter Gemeindrat, Frau Bürgermeister!

Ich möchte jetzt noch über ein Projekt sprechen, dass in den Medien bereits angekündigt wurde und zwar die Verlegung der geplanten Park & Ride Anlage aus dem Gewerbegebiet zum Bahnhof. Die Gemeinde hat hier im Gewerbegebiet schon seit Jahren Vorarbeiten geleistet, von der Widmung der notwendigen Gründe bis zur Errichtung der Straßen, dass ist im wesentlichen die Spange Süd von der Ruster Straße zur Mattersburger Straße. Das Land und die ÖBB haben im neuen Verkehrsentwicklungsplan beschlossen, die notwendige Haltestelle einzusparen und

eben mit den kolportierten Folgen, dass die Park & Ride Anlage jetzt von Gewerbegebiet zum Bahnhof verlegt wird.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Darf ich kurz unterbrechen?“

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Ich komme schon zu meiner Frage! Wird die Gemeinde an diesem Projekt, wie es kolportiert wird, wirklich mitmachen oder gibt es da andere Pläne?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es gibt Gespräche meinerseits mit ÖBB und mit den Fachleuten, dass wir sehen, wie dieser Taktknoten am besten gemacht wird und wo man wie viele Park & Ride Plätze brauchen wird. Das ist kolportiert und die genauere Planung findet noch statt.“

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Die Verlegung des Standortes von Fachmarktzentrum zum Bahnhof, die kommt?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Jetzt hoffen wir mal, dass die Schleife wirklich kommt. Ich habe erst gestern wieder ein Interview mit Herrn Landeshauptmann gesehen, in dem er gesagt hat, dass die Schleife sicher kommt, auch wenn sie jetzt im letzten Plan nicht drinnen gewesen ist.“

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Gibt es für diese Park & Ride Anlage ein Benutzerkonzept? Im Prinzip wird für den öffentlichen Verkehr nichts gebaut, das Land und die ÖBB sind aus dem Projekt ausgestiegen und die Stadt baut jetzt einen Parkplatz und eine Zufahrtsstraße.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Nein, eben nicht. Es wird für den Eisenstädter Park & Ride Platz das selbe gelten wie für Park & Ride Plätze in anderen Orten des Burgenlands.“

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Der Kritikpunkt hier ist aber die Lage des Park & Ride Platzes! Wenn man jetzt einen Park & Ride Platz beim Bahnhof errichtet, hat er dann dasselbe Schicksal wie zum Beispiel der Parkplatz bei den Krautgärten?“

- Zwischenrufe -

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Ja genau, dieser Platz wird super angenommen und dann ist kein Platz mehr für die Leute, die den Park & Ride Platz in Anspruch nehmen wollen, weil dieser dann besetzt ist.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Nachdem die Planung hier noch nicht endgültig erfolgt ist, bevor wir das präsentieren, freue ich mich, wenn sie zur Information vorbeikommen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Anwesende!

Ich möchte da schon noch was ergänzen. Ich finde das jetzt sehr interessant, wie das ganze jetzt abgeschoben wird. Immerhin war der Klubobmann der ÖVP und auch Herr Vizebürgermeister in der Zeitung, die gesagt haben, dass dieser Parkplatz beim Bahnhof super sei. Die ÖVP hat schon Konzepte präsentiert, wie man den Verkehr mitten in die Stadt hineinzieht und wie viele Straßen man auch nutzen kann, damit alle reinkommen. Wie ich mir die Unterlagen für die Gemeinderatssitzung angeschaut habe, ist mir aufgefallen, dass es schon eine Sitzung gegeben hat, derjenigen Grundstücksbesitzer von den Kirchtaläcker Süd oder Ost oder so ähnlich.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Nein, dort sind keine Kirchtaläcker.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Wie heißen diese Äcker?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Beim Bahnhof sind keine Kirchtaläcker, du meinst vielleicht Kirchäcker!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Ich war bei Herrn Baudirektor, wie auch immer diese Äcker jetzt heißen und Tatsache ist, dass dort ist ein Plan gelegen ist, wo es um genau diese Zufahrtsstraße geht. Von Seiten der Gemeinde macht man sich jetzt schon Gedanken, wie man vom

Kreisverkehr EZE eine Straße zum Bahnhof hinzieht um dort dann den Verkehr quasi hinten herum zu diesem Busbahnhof zu führen. Das ist eine Tatsache, ich habe diesen Plan gesehen.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Kurze Information, Frau Gemeinderätin, es geht hier darum, wie die Leute in den Süden gelangen? Da war immer schon diese Straße geplant gewesen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Diese Straße für die Leute finde ich gut!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das ist diese Straße die du auch am Plan gesehen hast.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Ich möchte das trotzdem auf den Punkt bringen. Aus meiner Sicht ist eine Park & Ride Anlage am Bahnhof ein Wahnsinn, weil ich den Verkehr aus der Umgebung hineinziehe, anstatt ihnen die Möglichkeit zu geben, irgendwo draußen zu parken. Ich frage mich, wieso steht ihr beide dann in der Zeitung und sagt, wie super das ist? Ihr zieht alle noch weiter in das Herz von Eisenstadt hinein, die ganzen Autos und was die Anrainer dazusagen, dass ist uns dann vollkommen egal. Meiner Meinung nach ist das ganze System überhaupt nicht durchdacht und ich würde mich nicht damit brüsten, dass wir jetzt eine Park & Ride Anlage beim Bahnhof bekommen, weil das finde ich wahnsinnig.“

- Zwischenrufe -

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Warum kommt die Park & Ride Anlage nicht dorthin, wo sie von der Gemeinde auch angedacht wurde?“

- Zwischenrufe –

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Diese Sache ist eine etwas längere Geschichte, aber die Gemeinde hat sowieso schon angedacht, dort die Park & Ride Anlage zu machen und zwar dort, wo das Autohaus Nemeth ist. Tatsache ist auch, dass die Gemeinde für diese Park & Ride

Anlage wahrscheinlich den Löwenanteil der Kosten zahlen wird und soweit ich weiß, gibt es eine Finanzierung. Oft ist es dann so, dass die Gemeinde den Hauptteil der Kosten trägt, aber vielleicht ist das dann in Eisenstadt nicht der Fall.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Vielleicht ist es so in Wulkaprodersdorf, in Mattersburg oder auch in Oberwart!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Es wurden nicht einmal noch Gespräche mit den Wulkaprodersdorfern geführt, wie es um die Grundablösungen aussieht. Wer glaubt denn wirklich, dass diese Schleife 2012 tatsächlich kommt? Ich glaub es nicht und vielleicht ersparen wir uns grundsätzlich diese ganze Diskussion um die Park & Ride Anlage. Die Pläne sind aber sehr abenteuerlich, mit einem Kreisverkehr auf der B50 und die Straße wird angeblich angehoben, damit der Zug unten durchfahren kann und das ganze für eine Fahrzeitverkürzung von 3 Minuten oder maximal 5 Minuten.“

- Zwischenrufe -

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Tatsache ist, dass wir uns als Gemeinde gut überlegen sollten, ob wir wirklich ein Geld für eine Park & Ride Anlage am Bahnhof investieren sollen.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ich gebe dir Recht!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Eisenstadt ist eine wachsende Stadt und dadurch gibt es immer wieder Gebiete, die ihr Erscheinungsbild sehr stark verändern, zum Beispiel das Gebiet Kirchäcker. Nicht immer geht diese Veränderung mit einer bewussten Stadtplanung her und manchmal hat man so den Eindruck, dass man oft Entwicklungen hinterherhinkt und erst später versucht den Fehlentwicklungen irgendwie entgegenzusteuern. Es gibt dann Bürgergespräche und dann muss man sich mit einem Mediator zusammensetzen und dann im Nachhinein klären, wie die Straßen verlaufen usw. In Eisenstadt gibt es ein Gebiet, in dem in nächster Zeit und eigentlich schon jetzt auch, große Veränderungen stattfinden und auch stattfinden werden. Da geht es jetzt um den Bereich rund um die Osterwiese.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Bau des Gymnasiums!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Genau, das Kulturzentrum wird gerade umgebaut, in der Bezirkshauptmannschaft gibt es zumindest bauliche Veränderungen, das Haus in dem sich das Kino und die ÖVP Zentrale befindet, soll auch umgebaut werden bzw. abgerissen und neu erbaut werden. Das Gymnasium Kurzwiese wird über kurz oder lang erweitert werden und der Eingang wird, soll es nach den jetzigen Plänen gehen, Richtung Stadt hinaus gehen. Wir alle wissen, was für ein Verkehrsaufkommen so eine Schule verursacht. Diese Entwicklungen sind jetzt schon absehbar und hinzu kommt noch, dass der Pachtvertrag mit der Firma APCO für den Parkplatz Osterwiese im Jahr 2013 auslaufen wird. Wir haben jetzt als Stadtgemeinde die Möglichkeit und vor allem auch die Verpflichtung, in diesem Gebiet gestalterisch zu wirken. Das halte ich für sehr wichtig und das muss auch jetzt geschehen. Gerade im Bereich des Verkehrs sowie auch im Bereich des Straßenverlaufs, dauert es eine längere Zeit, bis es eine vernünftige, praktikable und auch leistbare Lösung gefunden wird. Hat die Stadtgemeinde schon Schritte gesetzt in Richtung einer bewussten Stadt- und Verkehrsplanung in diesem Bereich der Osterwiese? Gibt es zum Beispiel schon konkrete Vorschläge, wie der Bereich der Osterwiese nach Ablauf des Pachtvertrages mit der Firma APCOA genutzt werden kann? Wenn es so was nicht gibt, möchte ich das anregen, dass man sich bald zusammensetzt und sich das bald überlegt. Als Gemeinde werden wir da sicherlich viel investieren müssen und schauen, dass wir da nicht übrig und auf der Strecke bleiben.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Was ich für sehr wichtig halte, ist auch die Verkehrslösung und der Eingangsbereich des Gymnasiums, das hier auch der Errichter an die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler denkt. Was ich mir persönlich wünsche, ist eine gewisse Verhaltensänderungen, dass die Schüler nicht nur mit dem Auto gebracht werden, sondern auch mobiler werden.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Hier muss es Verbindungen geben, wir schauen uns das Gebiet auch an. Nicht nur das Gymnasium ist eine wichtige Sache, sondern auch eine Sache für den Errichter, der die Sicherheit für die Schülerinnen und Schüler gewährleisten muss.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Wir haben noch kein eingereichtes Projekt vom Gymnasium, vom Gymnasium kenne ich nur Entwürfe. Vom Kulturzentrum her, ist alles klar.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Schauen wir mal welches Projekt vom Gymnasium her kommt und wo dann der Eingangsbereich sein wird, denn das wird was Entscheidendes sein.“

In Ermangelung weiterer Tagesordnungspunkte schließt die Vorsitzende die Sitzung des Gemeinderates um 20:16 Uhr.

Der Schriftführer:

Die Vorsitzende:

Die Beglaubiger: